

12836/A

N. VII
7/6



Jayneson 186

D. Joh. Joachim Bechers/

Römif. Kayserl. Maj. Rath ic.

70138

Ghymischer

Rosen-Garten/

Samt einer Vorrede und Kurz
gefaßten

Lebens-Beschreibung

Herrn D. Bechers/

zum Druck befördert

von

Friederich Roth-Scholzen/

Drucker des Herrn Eckler

Colongier



Nürnberg/

bey Johann Daniel Taubers seel. Erben/

Anno 1717.





Kunst-begieriger Leser!

Ahier überreiche ich dir / ein
 zwar dem Ansehen nach gar
 kleines Buch; jedoch seiner
 Vortrefflichkeit wegen / sehr
 kostbares Kleinod / aus des
 berühmten Herrn D. Bes
 chers Chymischen Glücks-Safens / wel
 ches ich dir billich und mit allem Rechte /
 als den köstlichsten Gewinn anpreisen kan;
 weil er in der Vorrede des Chymischen
 Glücks-Safens / selbst also davon spricht:
 „Endlich ist das Rosetum Alchymicum zu
 „Ende beygedruckt / allein des Geldes
 „übrig wehrt / und wird dem Liebhaber
 „Satisfaction geben ꝛc.

Das ganze Werck aber / sagt er / sey ihm
 vor tausend Reichsthaler nicht feil gewe
 sen / oder daß er solches dafür hätte ver
 kauffen wollen.

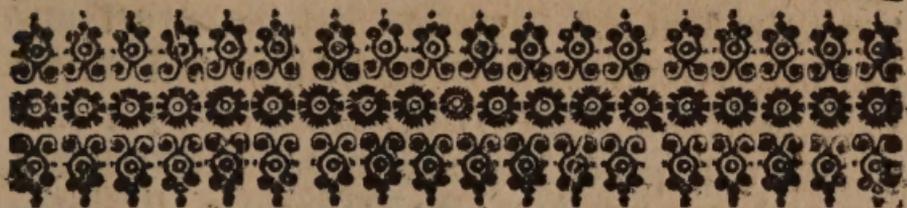
Ist nun dieser Chymische Rosens
 Garten allein des Geldes übrig wehrt / so
 hast du für wenig Geld ein Kleinod von

tausend Reichthalern aus dem oft erwehnten Glücks-Hafen in deiner Verwahrung.

Hierbey aber fällt mir auch zugleich bey / was Herr D. Becher in eben seiner Vorrede des Chymischen Glücks-Hafens meldet / wann er schreibet:

„Nun weiß ich wol / daß mir hier einer
 „einwerffen könnte / es wäre besser die
 „Menge der Chymischen Proceß zu verbrennen / in die Enge zu bringen; oder zu
 „probiren / und nur die guten auszuglauben / als solche aufzumercken / und dem
 „Unerfahrenen / doch begierigen Liebhaber vorzustellen / und ihm nur dadurch
 „Gelegenheit zu geben / seine Zeit und Geld zu verlihren / und in Gefahr zu stellen;
 „dem gebe ich mit Hr. D. Becher zur Antwort: daß dieser Chymische Rosen-
 „Garten / nicht vor jeden Idioten / sondern allein vor erfahrene Laboranten geschrieben sey; welche judiciren können / was sie zu thun haben. Was du nun finden wirst / das gebrauche zu Gottes Ehre / auch zum Nutzen deines Nächsten; und bleibe gewogen / dem / der dir dieses schencket. Anno 1717.

Leben



Leben

Herrn Johann Joachim Bechers/
Bey

Dem Anfang dieser Lebens-Beschrei-
bung / füge ich billich das

Symbolum

Herrn D. Bechers

zu fernerer Betrachtung hierbey:

Vivitur ingenio, cætera Mortis erunt.



Er dem Schau-Platz derer gelehrten
Männer / die in dem lezt verfloffenen
XVII. Seculo gelebet / nur mit hal-
ben Augen angesehen / und die er-
leuchteten Personen / die sich auf

demselben befunden / nur gleichsam von ferne er-
blicket hat; dem kan die Aufführung des Johan-
nis Joachimi Becheri, als des Auctoris dieses kost-
baren Büchleins / das wir dem Kunstliebenden Le-
ser zu Gefallen aus dem Chymischen Glücks-Ha-
fen von neuem unter die Presse geleet haben /
nicht wol verborgen seyn. Inmassen dann der-
selbe in allen Wissenschaften und Theilen der

ren Weißheit sich dergestalt hat hervorgethan / daß man bey Lesung seiner Schrifften fast mit sich selbst nicht eins werden kan / unter was für eine Rubric man seinen Nahmen setzen / und ob man ihn zu denen berühmtesten Philologis, Philosophis, Medicis oder Politicis mit rechnen soll; weil doch der Augenschein bezeuget / daß er in allen diesen Studiis ganz unvergleichlich excelliret habe. Inmittelst / weil es doch denen Herren Verlegern es also beliebt / daß diese neue Edition nicht mit einer neuen Vorrede nun vermehret worden; Als dürffte es vielleicht nicht undienlich seyn / dem geneigten Leser von dem Verfasser dieses Büchleins einen kleinen Abriß zu machen / und so wol von dessen Person / als auch herausgegebenen Schrifften was wenigens zu erinnern. Es ist derselbe A. C. 1645. zu Spener in der Nieder-Pfalsz geboren. Dann so setzet er in dem Beschluß seines *Methodi didactica*: Dieses ist geschrieben und geendiget in München / den 19. Tag Maji A. 1667. war der Himmelfahrts-Tag unsers H. Ern und Heylandes JESU Christi / welchem ewig Lob und Preis gesaget sey / Amen. Und da er in dem Parte 2. dieses angeführten Büchleins p. m. 34. Editionis secundæ Francofurt. ausdrücklich schreibet: Ich bin nun 32. Jahr alt / und wann ich ein wenig Zeit hätte / trauere ich mir noch in 5. Jahren auf vorige Weise wol 15. Sprachen zu lernen; So kan es nach der Beschaffenheit dieser beyder Fahrzahlen nicht anders seyn / er muß A. C. 1645. das erste

ste Licht auf dieser Welt erblicket haben. Und werden wir bey dieser Versicherung der Zeit an dem Orte seiner Geburt um so viel weniger zu zweiffeln Ursach haben; weil er sich in seinen Lateinischen Schrifften gemeiniglich Spirensen, und in denen Teutschen von Speyer zu benennen pfleget / wie wir dort aus seiner *Physica Subterranea*; hier aber aus seinem *methodo didactica*, *Psychosophia* und andern erblicken können. Und ob wir wol von seinen Eltern und Vorfahren und Geschlechts-Register gar wenig Particularia zusagen wissen; Weil wir von seinen Schrifften nicht alles / und von seinem Lebens-Lauffe gar nichts in denen Händen haben: So können wir doch aus dem Parte II. seines *methodi didactica* p. m. 33. zum wenigsten so viel schlüssen / daß sein Vatter ein rechter Polyhistor und ein Mann von ganz ungemainer Gelehrsamkeit müsse gewesen seyn. Dann so schreibt er l. c. von demselbigen: Mein Vatter hat im 28. Jahr seines Alters (dann im 37. Jahr ist er gestorben) zehen Sprachen gekonnt / als Hebräisch / Chaldäisch / Samaritanisch / Syrisch / Arabisch / Griechisch / Lateinisch / Teutsch / Niederländisch und Welsch. Diese Sprachen hat er nicht allein fertig geredt / sondern er hat viel hundert Bogen Materi darinnen / nebst seinen andern Schrifften / deren noch wol auf die tausend Bogen verhanden seynd / viel compresser / als wann sie gedruckt wären / geschrieben / derer ersten Oriental- Schrifften aber / ist eine gute

te Parthey durch ein Unglück verbrannt/ze.
 Und gleichwie von Adlern nur Adler gebohren/
 und von süßen Feigenbäumen keine saure
 Schleen-Sträuche hervor getrieben werden; so
 war es kein Wunder / daß von diesem Hochge-
 lehrten Vatter auch hernachmals ein Sohn ge-
 zeuget worden / der mit seinen ungemeinen Gas-
 sen fast aller Gelehrten Augen in Europa an sich
 gezogen hat. Wiewol ihm doch diese Hochach-
 tung gar theuer zu stehen kommen / indem ihm
 von seinen Eltern sonst nichts als eine blosser Fä-
 higkeit des ingenii, judicii und der memoria an-
 gebohren worden / die er hernachmals mit sei-
 nem unermüdeten Fleiß zur Vollkommenheit
 bringen / und also die Ehren-Stufe / die ihm das
 Schicksal in der gelehrten Welt gegönnet / mit
 tausendfacher Mühe / Arbeit und Schweiß er-
 kauffen müssen. Welches er theils in der Vor-
 rede seines *methodi didactica*, theils auch in seiner
Psychosophia oder Seelen-Weißheit ganz of-
 fenherzig bekennet / wann er dort von sich also
 schreibet: „ Ich habe selbst practice in der Ju-
 „ gend informiret / und zwar solches occasione
 „ vielerhand Unglücks / daß nemlich mein Vat-
 „ ter mir gar zeitlich in meiner Jugend gestor-
 „ ben / durch den Teutschen Krieg mein Vatter-
 „ land ganz ruiniret / meine übrigen Freunde ge-
 „ storben / meine Mutter wieder geheyrathet /
 „ und also mein ungerathener Stieff-Vatter
 „ nicht allein völlig das Meinige verthan / son-
 „ dern auch mich in die Fremde geschleppet. Aber
 „ wie kein Unglück so groß / da nicht ein Glück
 „ dabey; Also habe ich viel in der Fremde lernen
 und

und erfahren müssen / das ich nie zu Hause bey
 gutem Wohlstande gethan hätte; sondern wä-
 re auf der alten Leyer blieben. Es ist aber
 nicht nur das Reisen daran Ursach; dann wie
 das Sprichwort lautet: Eine Gans fliegt
 über das Meer/ eine Gans kommt wieder
 her/ und kan die zarte Jugend / wann sie in die
 Fremde geräth / entweder zu viel oder gar keine
 Mittel hat / gar leichtlich zu Grunde gehen /
 zumal wo keine Aufsicht noch vorher ein fest ge-
 setzter Grund in Studiis ist. Nachts habe
 ich müssen vor mich studiren / und mit
 grosser Mühe aus Büchern suchen / was
 man andern in denen Schulen einkauet /
 und auf das beste vor- und ausleget / könn-
 ens doch offtmals nicht begreifen / ja
 aus Mangel der Bücher habe ich manche
Theses und *Axiomata* selbst von neuem und
ex lumine naturæ suchen müssen / welches
 mit viel Zeit genommen / wiewol ich es
 hernach mit größter Solidität / bekom-
 men; so es mir aber von andern alsobald wä-
 re gesagt worden / hätte ich selbe Zeit anders
 anwenden können / aber Gott hat es nicht ha-
 ben wollen / ich habe sollen auf eine andere
 Weise lernen / von denen *Fundamentis* anfan-
 gen / und von denen Sachen auf die Wörter
 gehen/ da hingegen die Schulen allein in Wör-
 tern bleiben / und von denen Sachen (*Realien*)
 nichts wissen. Wann ich dan nun des Nachts
 studiret habe vor mich / so habe ich des Tages
 andere lehren müssen / damit ich nicht als
 lein mich / sondern auch meine Mutter

„und zwey Brüder / so ich in der Fremde
 „bey mir hatte / ernehren könnte. Ich hätte
 „meine Person allein leichtlich durchbringen kön-
 „nen; Aber Gott hat haben wollen / daß ich
 „noch ein mehrers thun sollte / damit ich stetig
 „aufgemuntert / und nicht zum Müßiggang ver-
 „leitet würde / was ich zur Recreation genom-
 „men wäre manchen die grösste Arbeit gewesen /
 „indem ich gelehret habe / habe ich selbst ge-
 „lernet: weil nun die Zeit bey mir über die maß-
 „sen wol mußte angewendet werden / und die
 „Sorge mich und meine Leute zu ernehren / in
 „der damaligen hohen Jugend (dann ich war
 „über 13. Jahr nicht alt / als solches geschah)
 „die Sand-Uhr gar genau umkehrte / so spe-
 „culirte ich auf alle Weise und Wege / wie ich
 „einen kurzen Methodum zu dociren finden
 „könnte / schaffte mir darentwegen alle metho-
 „disten / so viel ich bekommen konnte / und nach-
 „dem ich mit grosser Mühe endlich ein ganz
 „neues expediens gefunden / wovon ich nun in
 „diesem Buche handele / siehe / da bekam ich Lust
 „zu andern Studiis, setzte die didacticam, auf
 „die Seite / und studirte die *Theologie*, als ich die
 „absolviret / *Mathesin*, nach dieser die *Medicin*,
 „auf diese die *Chymie*, hierneben lernte ich occa-
 „sione der *Mathesis* etliche Handwerke / und bey
 „diesen observirete ich ihre Handwerks-Ge-
 „bräuche und Privilegia, also gerieth ich end-
 „lich in das Studium *Politicum* und *Juridicum*,
 „gleichwie in allen diesen Materien der günsti-
 „ge Leser von mir gedruckte Tractate finden
 wird / &c.

wird/ &c. Und fast eben dergleichen Zeugniß hat er auch in seiner *Psychosophia* Qv. 152. D. m. 308. aus der Feder fließen lassen / da er auf die Frage des Philosophi, wie er zu solcher ungemeynen Wissenschaft kommen? unter dem Namen des *Psychosophi* antwortet / und sagt: Das *Ingenium*, *Judicium* und *Memorie*, so mir Gott, verliehen / habe ich in der *Mathesi* excoliret / und dadurch die Ordnung gelernet / darnach, habe ich mich auf die *Methodos* geleyet / nachmalen der Sachen *Principia* und *Axiomata*, angemerket / über dieses habe ich viel gelesen / viel gehöret / viel erfahren / viel probiret / viel labo-iret / viel speculiret / bin auch mit viel gelehrten Leuten umgegangen. Zu *Stockholm*, habe ich gekannt zu den Zeiten der Königin, *Christinã* / den *Cartesium*, *Salmasium*, *Naudaum*, *Bochartum*, *Mersennum*, *Heinsium*, *Freinsbemium*, *Bæclerum*, *Meibomium*, *Schafferum*. In *Teutschland* habe ich gelehrte Leute gefunden / den *Herzn von Boineburg*, *Patrem Schorerum*, *P. Corneum*, *P. Conradt*; In *Italien* *Abbatem*, *Bonini*, *Marcum Antonium de Castagnia*, *Dr. Tadchenium*. In *Holland* bin ich bekandt gewesen mit *Dr. Sylvio*, *Galeno*, *Golio*, *Hornio*, *Schoten*, *Hudde*, *Herzn Zülchen* / so waren, auch *Käyser Ferdinandus III.* der *Churfürst*, von *Mainz* / der *Churfürst* in *Bayern* / und der *Cardinal* von *Salzburg* *curiens*, und verschafften die benöthigten Mittel / allerhand *experimenta* so wol in *mathematicis*, als *Physicis*, *medicis* und *chymicis*, auch in

dida-

„ didacticis zu thun / über dieses hatte ich vor
 „ Natur Lust zu dergleichen Sachen / und hatte
 „ keines Untreibers vonnöthen / wann andere
 „ spielten / trumeten und lustig waren / da studir-
 „ te ich / und wo ich stund oder gieng / specular-
 „ te ich / derentwegen ich auch unterschiedene Din-
 „ ge gefunden / und der Welt damit gedienet /
 „ welche bißher noch nicht bekandt gewesen. Und
 freylich / wann wir bedencken / was er in denen
 Heimlichkeiten derer freyen Künste und Hand-
 wercker vor eine Einsicht gehabt / und was in
 denselben vor Dinge erfunden und angegeben /
 die sonst vor ihm noch nicht bekandt gewesen ; So
 müssen wir gestehen / daß Teutschland an ihm
 einen Mann gehabt / den sie der Egyptier ih-
 rem *Mercurio* , und der Griechen ihrem *Archi-*
medi , und der Lateiner ihrem *Vitruvio* , und der
 Araber ihrem *Geber* entgegen setzen können. Er
 hat ein Mittel erfunden / dadurch alle Nationes
 in der Welt einander mit gar leichter Mühe / und
 zwar eine jede die andere in ihrer eigenen Spra-
 che schriftlich verstehen kan. Vid. *Methodum*
Didact. Part. I. p. 8. Item *Psychosophiam* p. 309.
 seq. Er hat denen Teutschen in dem Commer-
 cien = Wesen zum erstenmale die Augen aufge-
 than / und ihnen so schrift = als mündlich gewie-
 sen / wie sie ihre zeitliche Glückseligkeit mit Auf-
 richtung der Manufacturen / colonirung und po-
 pulirung ihrer Länder auf einen schönen Fuß se-
 zen könten ; Vid. *Psychosophiam* p. 312. sed Er
 hat occasione motus perpetui verschiedene Din-
 ge inventiret / die noch subtiler sind als der mo-

tus perpetuus selbstem / 3. E. declinationem centri gravitatis à centro mundi. Conf. weise Narrheiten part. 2. num. 38. Ich geschweige / die vielfältigen Arcana, die er denen Herren Medicis und Chymicis in seinen Teutschen und Lateinischen Schrifften / die er von dieser Materie heraus gegeben / eröffnet hat. Worunter insonderheit dieser Chymische Rosen-Garten eines der fürnehmsten ist. Und die sonst unbekandten Maschinen und Instrumenta / die er denen Mechanicis zum besten erfunden / und darauf er sich in der Narrischen Weißheit so offte bezogen hat; Als 3. E. das Instrument / die rauhen Wind- und Weiß-Haare aus der Wolle zu scheiden / Part. 1. N. 10. Mit zwey Personen in einem Tage 100. Ellen Lacken zu weben / N. 11. Item alle Tage ein paar feine wollene Strümpfe zu stricken / N. 12. Item die feine Seiden mit wenig Menschen in grosser Quantität abzuwinden / N. 13. Item alle Uhren / die an einem Orte stehen bleiben / continuirlich ohne Aufhören gehend zu machen / N. 15. Item aller Orten Wasser-Mühlen zu bauen / N. 16. Item ein Flußbett und neues Wasser-Rad zu einer Schiff-Mühlen zu machen / N. 17. Item eine Säge-Mühle zu verfertigen / die mit Ochsen getrieben / und im Walde von einem Orte zum andern kan geführet werden / N. 32. Item die Steinkohlen dergestalt zu verbessern / daß sie nicht mehr rauchen noch stincken / und einen Theer daraus zu brennen / N. 33. Anderer dergleichen Kunststücke zu geschweigen / die sich dem

geneigs

geneigten Leser bey Eröffnung seiner Bücher gantz überflüssig in die Augen legen werden. In dessen / wie die grossen Tugenden gemeiniglich auch grosse Laster zu Nachtreterinnen haben / und es ihnen in ihren Pallästen nicht anders gehet als denen Europäischen Königinnen / denen gemeiniglich etliche schwarze Möhrinnen zur Seiten stehen: So waren auch die hohen Gaben unsers vortrefflichen Auctoris mit vielen menschlichen Schwachheiten verbunden. Inmassen dann fast in allen seinen Schrifften sich solche Mahlzeichen und Fußstapffen antreffen lassen / daraus man wahrscheinlich schliessen kan / daß er der Einbildung gar sehr ergeben gewesen / und daß er also den Ausspruch des Apostels Pauli mit seinem Exempel bewähret habe / wann er 1. Cor. 8. v. 1. schreibet: *ἡ γνῶσις φυσιοί*, Das Wissen bläffet auf. Er machet in der Zuschrift seiner *Physica Subterranea* einen Staat / als wann er in dem Begriff der natürlichen Wissenschaft schon weiter kommen als Salomo / weil er in seiner Curiosität nunmehr auch das *Regnum Minerale* durchforschet / da hingegen jener nur in *regno animali & vegetabili* stehen blieben. Er breitet in seinem *Organo novo Philologico* ein hauffen Testimonia von Römisch: Catholischen / Lutheranern und Reformirten aus / um der gelehrten Welt zu zeigen / wie hoch er von allen dreyen Religions: Verwandten im Röm. Reich wegen seiner seltenen Gelehrsamkeit geachtet worden. Er brüstet sich in seinen Schrifften vor allen andern / und rühmet sich / z. E. in seinem

seinem *Methodo didactica* Part. 1. p. 8. Er habe in der *Hermeneutica Universali* einen einzigen Vorgen vor sich aufgesetzt / über welchen in der Welt nichts werde gefunden werden. Item / er habe der Welt mit seinem *Methodo didactica* ein solches Licht angezündet / welches in hundert Jahren keiner gethan. Und wann ihn seine Widersacher nur noch ein Jahr hätten ruhen lassen / so wäre auch der dritte Theil davon heraus gekommen / nemlich die *Nomenclatura Adamica*, welche / so lange die Welt gestanden / noch nie solcher Gestalt gesehen worden. Vid. *Psychosophiam* p. 311. Und da er dergleichen rodomontaden auch Zweiffels ohne in civili conversatione von sich hören lassen / und also andere neben sich verachtet hat; So ist es nicht wol anders möglich gewesen / er hat sich viel Haß / Meid / Mißgunst und Verfolgung auf den Hals laden müssen / zumal wann er seinem Munde auch so viel Freyheit als der Feder gelassen / und einem jeden die Wahrheit so dreiste gesagt als geschrieben hat. Dann ungeachtet ihm das Glück in denen abwechselnden Zufällen seines Lebens verschiedene gnädige Minen sehen lassen / indem es ihn erstlich zum *Doctore medicina*, hernach zum *Professore Publico & ordinario Institutionum Medicarum* zu Mainz / ferner zu einem Leib-Medico derer beyden Durchleuchtigsten Churfürsten zu Maynz u. Bayern / und neulich gar zu einem Commerciens- und Cammer-Rath bey Ihrer Käyserl. Majest. gemacht: So hat er doch hernachmals

seine

seine Falschheit mehr als zu deutlich empfinden und mit seinem größten Schaden erfahren müssen / wie weit seiner freundlichen Gestalt zu trauen sey. Er stund mit dem damaligen Cammer-Präsidenten / dem Grafen von Zinzendorff / in der schönsten Harmonie / wie er selbst in der Narrischen Weißheit. Part. 2. n. 14. rühmet / und war in dem neu-aufgerichteten Commerciën-Collegio zu Wien eines von denen vornehmsten Gliedern. Doch weil das Schicksal an ihm ein Exempel statuiren / und den Hochmüthigen zum Schrecken wolte sehen lassen / daß es nicht allein erhöhen / sondern auch stürzen könnte; So mußte er erstlich mit Dero Hoch-Gräfl. Excellence, und folglich mit allen denen zerfallen / die diesem erleuchteten Haupte als Glieder unterworffen waren. Und lasse ich andere urtheilen / wie weit die Erzählung / die er in seinen Schrifften von seinen Verfolgungen und Verfolgern macht / in der Wahrheit gegründet sey. Das ist gewiß / daß er so wol Parte 1. N. 12. als auch Parte 2. N. 14. den vorgedachten Grafen von Zinzendorff als einen Urheber alles seines zeitlichen Ruins beschreibet / und sich l. c. gar sehr beschweret / daß er bloß aus der Ursach das Band der Freundschaft zerbrochen / und einen unversöhnlichen Haß auf ihn geworffen / weil ihm die Direction des neu-angelegten allgemeinen Kayserl. Kunst- und Werck-Hauses zu Wien nicht mit / sondern ihm D. Bechern allein anvertrauet / und er also gemeynet / man suche solcher Gestalt durch-
zubrechen /

zuberechen / und ohne seine Behülffe denen Manufacturen einen freyen Gang in die Käyserliche Erb-Lande zu machen. Vid. part. 1. N. 14. Und ungeachtet er ihm vorhero allerhand einträgliche Liebes-Dienste erwiesen / indem er das wunderbare Engelländische Instrument / mit welchem sie die seidenen Strumpffe mit grosser Behändigkeit und Subtilität verfertigen können / zum erstenmal nach Wien gebracht / und ihm also Gelegenheit gegeben / nach demselbigen so fort 30. Stück machen / (Part. 1. N. 12.) und mit hin eine eigene Strumpff-Manufactur aufrichten zu lassen / worüber er hernachmals das Privilegium Monopolii erhalten / part. 2. N. 13. so habe er ihn doch hernachmals so heim-als öffentlich auf das alleräusserste verfolget / die schönsten Propositiones und Vorschläge / die von ihm hergekommen / zernichtet / und dieselbe hernach durch andere entweder ganz oder Stück-weise ausführen lassen; Im übrigen habe er ihn niemals zu einer rechtschaffenen Commission kommen lassen / darinn er seinem Gn. Herrn erspriessliche Dienste hätte erzeigen können / sondern dieselbe allemal verhindert / oder ihm doch so viel in den Weg geworffen / daß er mit Schanden und Schaden wieder daraus scheiden müssen. Daher dann die Rede hin und wieder ausgestreuet; Er habe keine merita, habe nichts præstiret / wüßte seinen Herrn nicht zu bedienen / u. d. g. Item / er nehme Geschenke / sey ein heimlicher Spion / Sauffer / Hurer / Spieler. Und wiewol er sich bey diesem Einbruch seines Unglücks und herannahen:

nahendem Ruin von aussen gar freundlich ge-
 gen ihn gestellet / und gesagt: Es sey ihm leid/
 daß er in solches Geschrey kommen / er zweiffle
 ganz nicht daran / daß solches nicht wahr sey/
 es sey ihm aber leid / daß andere seine Collegen
 nicht auch der Meynung wären / sondern den
 Principalen mit widriger Meynung angefüh-
 let / er seines Theils könne den ganzen Hof ge-
 gen ihn nicht länger portiren / müste bereits
 viel seinetwegen leiden / daß er sich so familiar
 mit ihm eingelassen / es sey ihm von Herzen leid/
 daß er sich von ihm scheiden müste / er solle sich
 nur eine Zeitlang retirade halten / es würde
 schon mit der Zeit besser werden / und diese trü-
 be Wolcke vorbey gehen / er wolte schon mit
 Gelegenheit seiner wieder in guten gedencken/zt.
 So habe er ihn doch durch diese politischen Stra-
 tegemata in einen solchen Labyrinth gebracht/
 daß er seine Güter alle mit einander im Stiche
 lassen / und Gott dancken müssen / daß er nur
 sein Leben als eine Beute davon bringen können/
 wie dieses alles weitläufftig in seiner *Psychosophia*
 p. m. 321. seq. von ihm beschrieben wird. Und
 gleichwie er sich in der Märrischen Weisheit parte
 1. N. 9. beklaget / daß er auch von andern Kayserl.
 Ministris dem Grafen von Zinzendorff zu Ge-
 fallen sey verfolget worden; so giebt er uns part.
 2. die Schlüssel in die Hände / damit wir diese
 Geheimnisse aufschliessen und verstehen sollen.
 Dann N. 18. klaget er über den damaligen Kay-
 serl. Hof-Canzler Zochern / daß seine Passion
 gegen ihn grösser als die Raison gewesen. N. 12.

beschweret er sich / er sey aus der Wienerischen Oriental-Copagnie ausgeschlossen / die er doch zum erstenmal angegeben / und sey das Directorium aufgetragen einem Namens Triangel / Fuchs von Passan / einem stolzen / wegenen / arglistigen / unverschämten Menschen / der sonst ein Rauffmann in der Wienerischen Niederlage gewesen / ein Mann von grossen Mitteln / und sein Tod-Feind / die Commissarii von der Kayserlichen Hof-Cammer über dieses Werck wären zwey Hof-Cammer-Räthe Selw und Cascher gewesen / die Unterbedienten / Consul und Factoren / Lelio, Pastaluri und solche Kerl / 2c. N. 14. erzehlet er / wie übel das neu-aufgerichtete Commercien-Collegium gerathen sey / indem gar selten / oder schier niemals Collegialiter Rath gehalten / sondern alles mit denen Rauffleuten in der Stille unter dem Hütlein gespielt / und durch den Selw und Bruckner / was zu des Präidenten Vortheil in dieser Sach administriret worden. Wiewol ich nun alle diese harte Beschuldigung dem Auctori verantworten lasse / weil ich nicht weiß / ob dieselben mit der Wahrheit verknüpft sind ; so ist doch gewiß / daß er am Kayserl. Hofe in Ungnaden / und dadurch in einen solchen miserablen Zustand kommen / daraus er sich Zeit seines Lebens nicht wiederum hat helfen können. Ich habe / sagt er in der Vorrede seiner Seelen-Weißheit nun 10. Jahr über / nemlich seit der Zeit / da ich A. 1669. in Berlegung Johann Dav. Juners / den Moral-

„ Discurs geschrieben / unter dem Titul: *Wags-*
 „ schale menschlicher Glücke und Unglücke/
 „ nicht zu meinem Absehen und Ruhe kommen
 „ können / sondern bin durch böse Leute / welche
 „ mir mein Stücklein Brod / meine Ruhe / und
 „ diejenigen wenigen Gaben / welche mir Gott
 „ mitgetheilet / mißgegönnet / wie ein Ball von
 „ einem Ort zum andern / von einem Unglück in
 „ das ander / von einem Schaden in den an-
 „ dern / und von einer Weitläufftigkeit in die
 „ andere geworffen worden. Und freylich hat
 er allenthalben / wo er nur hingekommen / seine
 Widersacher und auch sein Unglück gefunden.
 Zu *Mayntz* hat ihm ein gewisser Hof-Bediens-
 ter den Poffen gethan / daß er dem Uhrmacher/
Jacob Brigly / befohlen / die neu s angelegte
 Uhr mit ihrem *perpetuo mobili*, dazu der da-
 malige Churfürst einen eignen Thurm bauen las-
 sen / zu negligiren / und die metalline Kugeln
 herauszunehmen / damit er als Urheber dieses
 Wercks mit seiner neuen Invention zu Schan-
 den werden möchte. Vid. *Närrische Weißheit*
 N. 15. part. 1. In *Bayern* hat es der Cankler/
Caspar Schmid / dahin gebracht / daß er sich
 endlich von da retiriren und das Land räumen
 müssen / wie er in der *Närrischen Weißheit* kla-
 get parte 1. N. 27. und parte 2. N. 13. Zu
Würzburg ist ihm die Stadt deswegen feind
 worden / daß er *permissu superiorum* ein justi-
 ficirtes Weib anatomiret / so gar / daß sie auch
 nicht ehe nachgelassen / bis sie ihn von da vertrie-
 ben / wie er ebenfalls erzehlet in seinem *Methodo*

Didactica p. m. 51. Was er zu Wien vor unglückselige Fälle hat erleben müssen / das haben wir vorhin schon allbereit gesehen. Und ungeachtet er sich von dar mit Weib und Kindern in Holland begeben / und bis in das ander Jahr daselbst gewohnet / und öffentliche Haushaltung geführet / wie parte 2. N. 46. von ihm berichtet; Ja ungeachtet er der Stadt Harlem / als seiner damaligen Wohnstadt / verschiedene schöne Dienste gethan / indem er ein Seiden-Filatorium oder Abwinde-Instrument erfunden / damit sie die feine Seide in grosser Quantität mit wenig Menschen abwinden können / zu dessen Behuf auch die Stadt ein ansehnliches Haus von 300. Schuhen bauen lassen / welches auf die vierzig tausend Gulden gekostet hat; wie er ebenfalls parte 1. N. 13. berichtet / und dabey erzehlet / er habe bey diesen Umständen vermeynet / nunmehr einmal in Ruhe-ohne Herrn-Dienste ein ehrlich Stücke Brod von seiner Arbeit zu geniessen; So klaget er doch nicht allein parte 2. N. 48. daß er denen Holländern mehr Gutes gethan / als Gutes von ihnen empfangen habe; sondern er beschweret sich auch parte 1. N. 13. daß ihn seine Feinde am Kayserl. Hofe auch aus diesen Holländischen Glückseligkeiten und guten Concepten / die er vorgehabt / gesehet / und es dahin gespiellet / daß er sich in seinem Elend nach Engelland retiriren müssen. Welches er dann unter andern parte 2. N. 16. gar höchlich beklaget / wann er sehet: Er habe mit Weib und Kind / wegen seiner so treugehab-

„ ten Intention, (die Manufacturen in Teutsch-
 „ zu etabliren) Kosten und Arbeit mit viel taus-
 „ send Verlust nicht allein aus Teutschland exu-
 „ liren / sondern auch noch in der Fremde ver-
 „ folgt werden / und sich daher in das äufferste
 „ Ende Europä retiriren müssen. Wiemol er
 auch daselbst nicht unangefochten blieben. Dann
 der Kayserl. Hof schrieb seinetwegen nach Lon-
 den / und mochte ihn wol nicht zum besten bey
 denen Engelländern recommendiret haben / wie
 aus dem Part. 2. N. 14. der Narrischen Weiß-
 heit zu sehen. Und der Kayserliche Secretarius
Natitz, ließ bey seiner Anwesenheit in Engelland
 nichts ermangeln / ihn bey seinen damaligen Pa-
 tronnen in übeln Credit zu bringen / wie er darüber
 ausdrücklich klaget Part. 1. N. 31. in der Narris-
 schen Weißheit. Wannenhero er auch durch
 diese vielfältige Travailen endlich so viel kühne
 worden / daß er sich gänzlich resolviret / der welt-
 lichen Geschäfte sich zu begeben / eine *Societatem*
Psychosopnicam aufzurichten / und dieselbe in eine
 solche Verfassung zu setzen / daß er mit denen
 Seinigen in einer Gott-gefälligen Ruhe leben /
 vor Nahrung und Kleider nicht mehr sorgen / die
 Jugend ungehindert in Künsten und Sprachen
 unterrichten / und also Gott / seinen Nächsten
 und sich selbst besser dienen könnte. Und da er in
 seiner Seelen-Weißheit p. m. 332. von dem
Philosopho zur Rede gestellet / und ihm vorgehal-
 ten wird / man habe vermeynet / er würde sich zu
Gustrow von neuem in das Hofleben begeben ;
 Da gibt er ihm unter dem Namen des *Psychoso-*
phi

phi die Antwort: Du bist dessen übel berichtet /
 ich bin beschäfftiget / meine Sachen zur Rich-
 tigkeit zu bringen / alsdann mich zur Ruhe zu be-
 geben / und vermeynete ich einen Platz in Holz-
 land dazu zu erkiesen / befinde aber ein sehr un-
 gesundes Klima darinnen. Wann das
 West-Indische Meer in Gang käme / so gien-
 ge ich alsobald dahin. Indessen haben mich
 Ihr. Hochfürstl. Durchl. Herzog Gu-
 stav Adolph zu Mecklenburg Gustrow /
 eine *Retirade, tuguriolum, laboratorium, eremi-*
rorium, oder wie mans etwa nennen will / in
 Dero Landen zu bauen / und ad dies vitæ zu
 fundiren gnädigst versichert / allwo ich etwa
 mit ein paar guten Freunden latitiren werde.
 Kan ich von dannen so wol Ihr. Kayserliche
 Majest als dem Herzoge mit Rath und That
 dienen / so bin ich so willig als schuldig / folches
 zu thun / ich muß ja aller Orten die Kost ver-
 dienen / und wird niemand sagen / daß er mir
 etwas umsonst gethan / welches ich nicht dop-
 pelt recompensiret hätte. Da hast du mein
 neues Hofleben und meine Residenz oder Pal-
 last / der in einem *Laboratorio, Dormitorio, Ora-*
torio, Apotheck / Bibliotheck und einer klei-
 nen Druckerey bestehen wird / und must du
 nicht meynen / daß mich zu dieser Resolution
 die gegenwärtige Verfolgung treibe; Ach nein!
 Es ist schon in das vierdte Jahr / daß ich da-
 mit umgehe / und kan noch kommen / daß ich
 sterbe / ehe ich es effectuire / indessen suche ich
 gleichwol einen Port / und womit ich nun 10.

„ Jahr umgehe / mit ein paar guten Freunden
 „ in der Stille / Ruhe und Untersuchung der
 „ Natur / auch meinen Nächsten docendo & me-
 „ dendo zu dienen / mein übriges Leben zuzubrin-
 „ gen / dieweil doch inter vitam & mortem , wie
 „ *Carolus V.* sagt / einiges intervallum seyn muß.
 „ Ich habe bereits dergleichen retirade und tu-
 „ guriolum an dem Kayserl. Werck- & Hause
 „ zu Wien gebauet / und vermennet / mein Le-
 „ ben allda mit Beten und Arbeiten zu der Eh-
 „ re Gottes / Ihr. Kayserl. Majest. Nu-
 „ tzen / und meiner eigenen Vergnügung und
 „ Subsistenz zu beschliessen / ich bin aber durch
 „ unbillige Verfolgung davon vertrieben / und
 „ nicht dabey maintainiret worden / derentwe-
 „ gen gedenccken müssen / daß es Gott also ha-
 „ ben wollen / indem er bereits zuvor / ehe das zu
 „ Wien gebauet / mir hieher Adresse gege-
 „ ben / etc. Und allerdings hatte es der Herz in
 „ seinem Rath also beschloffen / daß er endlich in
 „ Engelland seine Ruhe-Kammer finden solte /
 „ weil er nach Aussage des Herrn Witten in dem
 „ Tom. 2. seines *Diarii Biographici* zu Londen
 „ A. C. 1685. und also im 50sten Jahr seines Al-
 „ ters elendiglich gestorben ist. Inzwischen so
 „ wenig und böse die Zeit seiner Wallfahrt in die-
 „ ser mühsamen Welt gewesen ist; So viel und
 „ gut sind die Schrifften / damit er sein Gedäch-
 „ niß bey denen Nachkommen verewiget. Und
 „ da es der Herz Witte l. c. der Mühe wehrt ge-
 „ achtet / dieselben nach der Länge zu recensiren;
 „ So wird es dem geneigten Leser verhoffentlich
 „ nicht

nicht ungelegen fallen / wann wir den Catalogum des Herrn Witten allhier mit einrücken. Dieses ist aber die Rolle seiner Schriften / wie sie der Herr Witte in seinem angeregten Buche nach einander erzehlet:

Congesit

1. Physicam Subterraneam ejusdemque Supplementa.
2. Experimentum chymicum Novum.
3. Prodromum Historiæ mediante arena littorali extrahendi aurum per modum mineræ perpetuæ.
4. Organon Philologicum pro verborum copia acquirenda.
5. Methodum didacticam Ejusdemque praxin.
6. Oedipum Chymicum.
7. Aphorismos ex Danielis Sennerti Institutionibus collectos.
8. Institutiones chymicas s. Manuductionem ad Philosophiam Hermeticam.
9. Panegyricum Atlanti medico D. Ludovico de Hornick dictum.
10. Psychosophiam s. de Sapientia animæ.
11. Characterem pro notitia Lingvarum Universalium.

Germanicè

1. Metallurgiam de natura Metallorum.
2. Parnassum Medicinalem Illustratum.

3. Discursum Politicum de incrementis & decrementis Urbium, regionum & rerumpubl. earumque causis præcipuis.
4. Stultam Sapientiam & sapientem Stultitiam.
5. Urnam sortis fortuitæ chymicam, s. Concordantiam chymicam & Collectionem Majorem 1500. processum chymicorum.
6. Elaboratorium chymicum.
7. Elaboratorium portatile.

Wir wollen hierbey kein sonderliches Wunder machen / daß der Herz Witte den *Methodum didacticam* und *Psychosophiam* mit unter die Lateinischen Schrifften des Herrn Becheri gesetzt / und den *Characterem pro notitia linguarum universali* in dem Register der Teutschen ausgelassen hat; Wiewol wir mehr als zu gewiß überzeuget sind / daß die beyden ersten von unserm Auctore in keiner andern als hochteutschen Sprache abgefasset / das letzte aber Anno 1661. zu Franckfurt so wol Teutsch als Lateinisch gedrucket ist / wie der Herz Becher selbst in parte I. *methodi Didact.*

p. m. 13. bezeuget.

Verzeichniß
derer Schrifften

Herrn D. Johann Joachim
Bechers/

welche er theils würcklich heraus ge-
geben/ theils aber heraus zu geben
versprochen hat.

Worunter sich unterschiedene finden / wo
von Herz Witte nichts meldet.

Als

I.

DE nova temporis dimetiendi ratione, dar-
auf er sich in der Nörrischen Weißheit part.
N. 14. beziehet / und dabey berichtet / daß es
zu London gedruckt sey.

II.

De Horologiis, das er ebenfalls anführet/
und zugleich erinnert / es sey zu London durch öf-
fentlichen Druck zum Vorschein kommen.

III.

Gedancken und Verlauff über das Confisca-
tions- Werck der Französischen Waaren und
Manufacturen in Teutschland / was solchen dar-
in gelegen / und wie die Manufacturen und
Commerciën besser darinn fortgesetzt werden
könten / samt einem Gutachten wegen Zulassung
der Verbots der seidenen / und dann wie ein
unbe-

unbeschwerlicher fundus zu einem beständigen Reichs-Arario zu bekommen / wolmeynend und unvorgreifflich geschrieben an die versammleten Reichs-Stände zu Regenspurg. Das er selbst in seiner *Psychosophia* p. m. 312. als sein Werk citiret / und dabey bezeuget / daß es in öffentlichen Druck ausgegangen sey.

IV.

Moral-Discurs unter dem Titul: *Wagschale des menschlichen Glücks und Unglücks*, darauf er sich in der Vorrede seiner *Psychosophie* beruffet / und saget / es sey A. 1669. zu Franckfurt am Mayn / in Verlegung Joh. David Zunders / gedruckt worden.

V.

Regeln und Gesetze der Christlichen Bund-Genossenschaft / welche einige Friede und Ruhe suchende Christliche Familien unter sich aufzurichten und zu verfassen gedencken. Das er auch in der Vorrede seiner *Psychosophie* als ein gedrucktes Werk citiret.

VI.

Erbärmlicher Schau-Platz Frankösischer Schand-Brand und Mord-Thaten / welches er part. 2. N. 41. in der Nörrischen Weisheit anführet / und ausdrücklich saget / daß es zu Franckfurt gedruckt sey.

VII.

† Kluger Hauß- Vatter / verständige Hauß-Mutter / vollkommener Land-Medicus, wie auch wohlerfahrner Ross- und Vieh-Artz / &c. welchen Herz Friederich Groschuff / berühmter Buchh

Buchhändler in Leipzig / schon öftters hat
on neuem drucken lassen in 12. U. 1709.

VIII.

Atlas Philologicus, seu Lexicon Novum &
Universale Lingvarum, Verborum, & rerum,
ubi plurima ac ferè omnia vocabula, latini præ-
sertim termini, sequentibus paragraphis illu-
strantur. 1. In plurimis Lingvis. 2. In Ra-
dicibus. 3. In significatione propria. 4. Im-
propria, tropica, phrasiologica, rhetorica,
ratoria, soluta. 5. In Ligata cum accentua-
tione, Synonymis & Epithetis. 6. Mythiolo-
gice. 7. Cum Adagiis. 8. Logicè. 9. Physice.
10. Mathematicè. 11. Historice. 12. Medicè.
13. Juridice. 14. Theologicè. Opus ex proba-
bissimis variarum Scientiarum Lexicis eruen-
tum, omni ætati & conditioni, inprimis po-
lymathiæ studiosis acceptissimum, in tanta
Lexicorum copia nunquam hætenus visum,
ceteris unice necessarium. Davon er im Appen-
dice *Methodi Didacticae* p. m. 42. schreibt / daß es
zu Franckfurt als ein project von einem Lexico
universali gedruckt sey.

IX.

Parnassus Medicinalis illustratus, oder: Ein
neues / und dergestalt / vormalen noch nie gese-
henes Thier = Kräuter und Berg = Buch / samt
der Salernischen Schul. Cum Commentario
Arnoldi Villanovani; und den Prælagiis Vitæ &
Mortis, Hippocratis Coj; auch gründlichen
Bericht vom distilliren / purgiren / schwitzen/
schreppfen und aderlassen. Alles in Hochteut-
scher

scher Sprache / so wol wol in Ligatâ als Prosa
 lustig und ausführlich in vier Theilen beschrie-
 ben / und mit zwölff hundert Figuren gezieret
 in fol. Ulm / in Verlegung Johann Gorlins
 Buchhändlers allda. A. 1663.

Davon ist jeden Theils Titul aparte,
 wie folget.

Parnassi illustrati Pars. I. Zoologia. Da
 ist des erläuterten Medicinalischen Parnassi er-
 ster Theil / nemlich das Thier-Buch. fol. Ulm
 A. 1662.

Parnassi illustrati Pars II. Phythologia
 Das ist : des erläuterten Medicinalischen Parnassi
 andrer Theil / nemlich das Kräuter-Buch
 fol. Ulm / A. 1662.

Welches von denen vier Theilen der stär-
 ckeste Theil ist.

Parnassi illustrati Pars III. Das ist des er-
 läuterten Medicinalischen Parnassi dritter Theil
 nemlich das Berg-Buch. fol. Ulm / A. 1662.

Parnassi illustrati Pars IV. Schola Salerni-
 tana. Das ist: des erläuterten Medicinalische
 Parnassi vierter Theil / nemlich die Salernitan-
 sche Schul / samt angehängten Bericht vom de-
 stilliren / purgiren / schreyffen und aderlassen
 in fol. Ulm / A. 1662. so wol dieser vierdte / als
 auch der dritte Theil / verdienten wol in 8. apa-
 rte gedruckt zu werden.

X.

Lumen trium, dessen er in der Vorrede de
 Narrischen Weißheit gedenckt.

X

XI.

Physica Mathematica, von welcher er in der *Dedication* seiner *Physica Subterranea* redet / und dabey versichert / daß sie allbereit verfertiget / und die nechste Messe solte ediret werden. Und da er den Inhalt derselben in diesen kurzen Begriff verfasst: *Motus statici IV. elementorum rationes physicas in ea assignari*; So komme ich fast auf die Gedancken / daß es eben dasselbe Werk sey / welches er in seinem beygefügeten Bericht von Wasser-Wercken S. 1. anführet / wann er saget / er habe einen *Tractat* geschrieben / *de usu Elementorum Physico & mechanico*.

XII.

Methodus gnostica de acuenda ratione & formando judicio, den er so wol in dem *Prologo* seines *methodi didactica*, als in dem *Epilogo* seines *Appendicis practicae*, selbst S. 22. p. m. 3. verheisset / und den Inhalt desselben dergestalt zusammen fasset / es sey eine leichte / solide Manier die Vernunft zu instruiren / wie nemlich der menschliche Verstand und die Dinge / die verstanden werden sollen / beschaffen seyn müssen / daß sie leichter Weise einander begreifen können / 2c.

XIII.

Methodus machanica practica, den er ebenfalls in dem *Beschluß* des gedachten *Appendicis practicae* heraus zu geben versichert / und in *anecessum* erinnert / es solten vermittelst 10. *axiomatum practicozum*, wer solche *practice* erlernen

nen wolte / alle mechanische Künste und Hand
Wercke in kurzer Zeit / und zwar solcher Ge
stalt können erlernet werden / daß nicht allein de
Lernende in viel kurzer Zeit / als bishero be
denen Handwercken gebräuchlich / sondern auch
in viel grösserer perfection, und aus dem Fun
dament nicht nur eines / sondern viel Handwer
cke practicè begreifen / erlernen / und darinnen
excelliren kan; Also / daß derjenige / so studi
ren will / innerhalb Jahres-Zeit so viel mecha
nicè erlernen mag / daß er so viel verdienen kan
hernach umsonst zu studiren / und da ihm dann
das Studiren fehlen sollte / er dennoch einen ge
wissen fundum habe sich zu ernehren.

XIV.

Ethica Christiana, I. D. *Johannis Bona Ma
nuctio ad caelum*, davon er in der Vorred
seiner *methodi didactica* also schreibet: Ich hab
des hochwürdigen Herrn *Johann Bona*, Genera
des Reformirten Cisterker-Ordens / seine Ma
nuctionem ad caelum mit einem Commen
tario vermehret / und daß es möchte lustiger
lesen seyn / und besser durchdringen / in hoch
teutsche Verse übersetzet / welche / so sie werde
gelesen werden / weiß ich gewiß / daß sie bey der
Leser ohne Frucht und Praxi nicht werden abge
hen. Ich habe besagte Christl. Ethic Ihr
Churfürstl. Durchl. in Bayern / meinen
Gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn / de
ticiret / zu diesem Ende / daß höchst-gemeldet
Ihro Chur-Fürstl. Durchl. etwa den Ver
lag besagten Buchs gnädigst befördern hülffen
welche

welches auch zum Theil bereits geschehen / ja
 Ihro Hoch = Gräfl. Excellenz dem Herrn
 Grafen von Fürstenberg / Chur = Fürstl.
 Durchl. in Bayern geheimden Rath und
 Obristen Hof-Marschallen / hat diese *Ethica*,
 auch derer Ende und Scopus so wohl gefallen/
 daß sie von ihren eigenen Mitteln zum Verlage
 etwas hergeschossen / also gute Hoffnung ist /
 daß die berührte *Ethica* bald des Tages Licht / und
 also der andere Theil der Philosophie, nemlich
 die *Philosophia moralis*, unter den gemeinen
 Mann komme.

XV.

Dispensatorium Secretorum medicorum,
 daß er in eben diesem Büchlein parte 2. N. 33.
 citiret.

XVI.

Harmonia Lingvarum artificialis, davon ee
 parte 1. Method. Didact. p. m. 16. handelt.

XVII.

*Novum Lexicon Hexaglotton sub titulo de
 verborum Sufficientia. Vid. Nörrische Weis-
 heit part. 1. N. 41.*

XVIII.

*Catalogus omnium corporum, quæ in thea-
 tro naturæ & artis Becheriano reperiuntur, den
 er in dem Beschluß des Appendicis practicæ
 verheisset / mit der Versicherung / daß in dem
 selben allein 30000. Instrumenta solten zu fin-
 den seyn.*

XIX.

Nomenclatura Adamica, deren er so wol in seiner *Psychosophia* p. 311. als auch in der Vorrede seines *Novi organi* gedencket.

XX.

Mel Scientiarum, i. e. omnium fere doctrinarum & scientiarum definitiones, axiomata, divisiones, & termini, von welchen er in dem Appendice practica seines *Methodi* p. 42. sagt / es habe niemand in dem *Catalogo* darnach gefragt / drum sey es liegen blieben.

XXI.

Chymischer Glücks-Hafen / oder grosse Chymische Concordanz und Collection, von funffzehnen hundert Chymischen Processen: durch viel Mühe und Kosten aus den besten Manuscriptis und Laboratoriis in diese Ordnung zusammen getragen. 4. Franckfurt am Mayn in Verlegung Johann Georg Schielens / Buchhändlers daselbst / A. 1682. Weil aber dieses vor-treffliche Werck / fast nirgend mehr in keinem Buchladen zu finden ist / so wäre es wol der Mühe wehrt / das solches an statt anderer offentlichs würdiger / (so genannten) Liebes-Geschichten / wieder aufgeleget würde / die würde dieses kostbaren Werckes / wird der daraus entlehnte Chymische Rosen-Garten zur Gnüge an Tag legen.

XXII.

Methodus didactica seu Clavis & Praxis super novum solum Organon Philologicum, das ist: Gründlicher Beweis, daß die Weg und Mittel

Chymischer Rosen-Garten.

35

Mittel welche die Schulen bißhero insgemein
gebraucht / die Jugend zu Erlernung der Spras-
chen / insonderheit der Lateinischen / zu führen/
nicht gewiß / noch sicher seyen / sondern den Res-
gulen und Natur der rechten Lehr / und Lern-
Kunst schnurstracks entgegen lauffen / derentwe-
gen nicht allein langweilig / sondern auch gemeis-
niglich unfruchtbar / und vergeblich ablauffen:
samt Anleitung zu einem bessern / in 8. Franckf.
am Mayn / A. 1674. zweyte Edition. Item/
A. 1669. in 4. In Franckfurt am Mayn / wie
auch A. 1696. in 4. Mit dem Anhang über sei-
nen Methodum, gleichfalls in Franckfurt am
Mayn.

XXIII.

Character pro notitia Lingvarum univer-
sali, in 8. Francof. 1661. Sumpt. Joh. Wilh.
Ammonii & Wilh. Serlini.

XXIV.

Novum Organum Philologicum pro ver-
borum copia in quavis Materia acquirenda,
das ist: Neuer Werkzeug der Wohlredenheit/
worinnen von jeder Sach zu reden / Wörter
gnugsam erfunden werden können. Editio se-
cunda Paragraphorum distinctione & versio-
ne Germanica adaucta. Cum Privilegio &
Censura. in 8. Francof. ad Mænum Impensu
Joan Davidis Zunneri. Typis Wendelini Me-
waldi. A. 1674.

XXV.

Commercien-Tractat. in 8. Francof. Anno
1673.

XXVI.

Tripus Hermeticus fatidicus. 8. Francof.
A. 1689.

XXVII.

Johann Joachim Becheri Physica Subterranea 8. Francof. 1669. und 1681. dieses Buch ist auch A. 1703. in Leipzig wieder neu aufgelegt / und durch Herrn D. Georg. Ernest. Stahlen. Prof. Publ. Ordin. Hall. mit vielen Beysäzen vermehret worden. Es ist auch A. 1680. und A. 1690. zu Franckfurt am Mayn unter dem Titul: Chymisches Laboratorium, oder unterirdische Naturkündigung 2c. in 8. Teutsch gedrucker zum Vorschein kommen.

XXVIII.

Johann Joachim Becheri Experimentum Chymicum novum quo artificialis, & instantanea Metallorum generatio & transmutatio ad oculum demonstratur. Loco Supplementi in Physicam suam Subterraneam & Responsi ad D. Rolfincii Schedas de non Entitate Mercurii corporum 8. Francof. A. 1671. und A. 1679. Herz D. Stahl hat solches A. 1703. der Phys. Subt. beydrucken lassen. Es ist auch A. 1680. in Franckfurt am Mayn unter dem Titul: Neue Chymische Prob 2c. in teutscher Sprache gedruckt worden. Vorbey ein nothwendiger Zusatz und philosophischer Beweis thum / derer Chymischen / die Wahr- und Möglichkeit derer Metallen Verwandelung in Gold / bestreitenden Lehrsätze.

XXIX.

Experimentum novum ac Curiosum de Minera Arenaria perpetua. Sive Prodromus Historiæ, seu Propositionis Præp. D. D. Hollandiæ ordinibus ab Autore factæ, circa Auri extractionem mediante Arena litorali, per modum Mineræ perpetuæ seu operationes magnæ fusoriæ cum emolumento. Loco Supplementi tertii in Physicam suam Subterraneam 4 Londin. A. 1680. Welches der vortrefl. Herz D. Stahl / der Phys. Subt. A. 1703. beygefüget hat.

XXX.

Specimen Becherianum, Sistens Fundamenta, Documenta, Experimenta, quibus Principia mixtionis Supterraneæ, & Instrumenta Naturalia atque Artificialia demonstrantur. Ex Autoris Scriptis, Colligendo, Corrigendo, connectendo, Supplendo, concinatum, ex hibe Georg. Ernestus Stahl. D. Prof. Publ. Hall. & Acad. Nat. Cur. Colleg. in 8. Lipsiæ 1703. so bey der Phys. Subt. 8 zu letzt beygedrucket / und in zweyen Theilen abgetheilet ist.

XXXI.

Trifolium Becherianum Hollandicum oder der Röm. Kaysersl. Majest. Cammer- und Commercien-Raths / D. Joh. Joachim Bechers, drey neue Erfindungen / bestehende in einer Seiden-Wasser-Mühle und Schmelz-Wercke. Zum erstenmal in Holland vorgeschlagen und werckstellig gemacht: mit gründlicher Anweisung / wie es mit denselben Sachen beschaffen ist. Aus der

Niederländischen in die Hochteutsche Sprache
 übersehet. 8 Franckfurt in Verlegung / Joh.
 David Zunners / A. 1679. Es ist auch A. 1691.
 zu Leipzig in 12 gedruckt worden / item zu Am-
 sterдам bey Joh. Thiem. A. 1679.

XXXII.

Metallurgia, oder Naturkündigung der Me-
 tallen / in 8 Franckfurt am Mayn / A. 1660. und
 A. 1679.

XXXIII.

Politische Discurse von Ursachen des auf- und
 abnehmens der Städte / Länder und Republi-
 quen, in specie, wie ein Land Volcreich und
 nahrhafft zu machen / 8 Franckfurt am Mayn.
 A. 1688.

XXXIV.

Joh. Joachimi Becher Spirensis Mathemati-
 cz & Medicinæ Doctoris, Oedipus Chymicus.
 Seu Institutiones Chymicæ. Opusculum
 omnibus Medicinæ & Chymicæ Studiosis lectu
 perquam utile & necessarium. Editio no-
 vissima. Cui Præfationem præmisit, Syno-
 phin Titulorum, notas marginales, sensuum
 & rerum distinctiones, nec non notas & ani-
 madversiones, indicemque adjecit. Et ab in-
 finitis mendis liberatæ *Supplimenta Becheriana*,
 Elementa Chymicæ Methodo Mathematica
 conscripta exhibentia subjunxit Joh. Jacobus
 Rosenstengelius, Medicinæ Doctor. in 8 Fran-
 cofurti ad Moenum apud Joh. Maximilianum
 von Sande, A. 1716. so auch A. 1664. in 12 das
 selbst ist gedruckt worden / in gleichen zu Amster-
 dam /

Dam / A. 1665. in 12 item / A. 1705. in 12 zu
 Francfurt am Mayn.

Es ist auch dieses Buch A. 1680. in Franc-
 furt am Mayn unter folgenden Titel Teutsch ge-
 drucket worden:

Johann Joachim Becheri, von Spener / Mathe-
 matici und Medicinæ Doctoris &c.

Oedipus Chymicus oder Chymischer Räth-
 seldeuter / worinnen derer verdunckelten Chymi-
 schen Wortsäße Urhebungen und Geheimmiffen
 offenbahret und aufgelöset werden. Allen der
 Arzney- und Chymia- Kunst besthiessenen gar
 nützlich und nothwendig zu lesen. Auf Begeh-
 ren / und mit sonderbarem Fleiß aus dem Latei-
 nischen ins Teutsche übersehet. 8 Weil aber die-
 se Edition fast nirgend mehr zu haben ist / so soll
 solche dem geneigten Liebhaber der Becherischen
 Schriften / wann Gott Gesundheit und Le-
 ben verleihet / mit nechsten wieder überreicht
 werden.

XXXV.

Aphorismi ex institutionibus Medicis Senertii
 collecti 12 Francof. A. 1663

XXXVI.

Psychosophia, oder Seelen-Weisheit / wie
 nemlich ein jeder Mensch aus Betrachtung sei-
 ner Seelen selbst allein alle Wissenschaft und
 Weisheit gründlich und beständig erlangen könn-
 te. Zweyte Edition / von dem Autore selbst
 übersehen / corrigiret und in vielen verbeßert /
 anjese aber wegen vielfältiger Nachfrage wieder

der aufgelegt. 12 Hamburg / verlegt's Chri-
stian Liebezeit / A. 1705.

XXXVII.

Närrische Weißheit und weiße Narrheit:
oder ein hundert / so Politische als Phisicalischer
Mechanische und Mercantilische Concepten und
Propositionen / deren etliche gut gethan / etliche
zu nichts worden. Unjeko von neuem heraus
gegeben / mit einem Vorbericht (a) an den Les-
ser / darinnen erstlich von des Herrn D. Bes-
chers Person nach ihren Tugenden und Lastern /
und dem daraus entstandenen Glück und Un-
glück; Hernach von seinen Schrifften / so wol
insgemein / als auch von gegenwärtigen Tractat
insonderheit gehandelt wird / von J. F. R. P. P. &
S. J. P. P. H. 12 A. 1707.

Dieses Büchlein die Närrische Weißheit und
weiße Narrheit 2c. ist auch in Franckfurt am
Mayn / A. 1686. in Verlegung Johann Peter
Zubrods / zum Vorschein kommen.

(a) Dieses Vorberichts habe mich zu gegenwärti-
ger Lebens, Beschreibung bedienet / und sol-
chen als den Grundstein bey meinem Vorhar-
ben seyn lassen; die Mängel des gedachten
Vorberichts so wol / als auch dasjenige /
was ich hier noch hätte beybringen sollen / will
ich geliebts Gott künfftig aus einem mir von
hoher Hand communicirten Manuscripte, erse-
hen.

Ich glaube wohl / daß ich noch ein und das andere von seinen Schrifften werde übergangen haben / weil ich nicht alle seine Opera gelesen / und mich auch nicht entsinnen kan / jemals einen vollkommenen Catalogum von seinen Editis und Ineditis gesehen zu haben: Indessen habe ich doch zum wenigsten gewiesen / daß der Herz Witte von denselben mehr ausgelassen / als angeführet / und wann nun ins künfftige jemand wiederum von neuem sich die Mühe nehmen würde / auch zu meinem Catalogo die parallelpomena zu setzen / so würden wir gar bald ein vollkommenes Register von seinen gedruckten und ungedruckten Wercken zu hoffen haben. Und weil dieses chaos von niemand besser kan erleuchtet werden / als von dem / der es gemacht hat; Als wird es nicht undienlich seyn / hiebey einen Locum aus des *Becheri Psychosophia* anzuführen / der dem geneigten Leser an statt einer allgemeinen Einleitung in alle seine erzehlten Schrifften dienen kan. Es ist derselbe zwar etwas weitläufftig; allein ich judicire den curiösen Leser nach meinem naturall. Und gleichwie ich denselben wol zomal mit der grösten Vergnügung und Erbauung durchgelesen; so glaube ich / er solle sich die Attention, die auf denselben gewendet / nicht dauern lassen. Dann da fraget der *Ppilosophus* den Herrn *Becher* / was er dann vor andern gethan und ausgefunden / das vor diesem noch nicht gewesen sey? Inmassen dann bey etlichen die Rede gieng / er habe nichts neues gethan. Worauf er unter dem verdeck-

C 5

ten

ten Rahmen des *Psychosophi* antwortet unterschiedliche Dinge / theils von kleiner / theils von grosser Importanz;

In Studiis zwar habe ich Erstlich erfunden viel Jahr vor *P. Kircher*, wie mir *Erasmus Francisci* in seinem Chinesischen Lustgarten billich das Zeugniß giebet / auch *P. Schottus* in seiner *Technica Curiosa*, des gleichen *Sturmius* in *Collegio Curioso*, bekennen) einen Character oder Erfindung / wodurch in einer Stunde Zeit Information alle Nationes einander / und doch jede die ander in ihrer eigenen Sprache schriftlich verstehen kan / ist auch zugleich ein Mittel auf das geheimste und sicherste mit einander zu correspondiren / ist ein gutes Mittel zur Correspondenz / wann es in unterschiedene Sprachen übersetzet wäre; Ich habe es Lateinisch und Teutsch in Druck gehen lassen / der Churfürst von Maynz / Herz Johann Philipp von Schönborn / hat mich dazu animiret / jezo scheint es ein ganz leichtes Werck zu seyn; was ich aber vor eine Mühe gehabt / biß ich die *Tabulam Variationum* in solcher Kürze erfunden / ist mir zum besten bekandt / ich habe ein hitziges Fieber darüber bekommen / und wäre bey nahe darüber zu Franckfurt gestorben / ich habe nun noch weiter gebracht / und habe das ganze Werck auf einem einzigen Bogen / so über die massen curicus ist / das erste bereits wird

von jederman gelobet / wiewol es einer N.
N. in seiner Combinatoria verachtet / und
doch gestehen muß / daß er meinen Chara-
cter nicht einmal gelesen noch verstanden/
vide prurimum contradicendi & sine funda-
mento contemnendi ac publice scribendi.

Zweytens / habe ich die Lateinische
Sprache zu lernen / auf Ihr. Churfürstl.
Durchl. in Båyern Unkosten / den Metho-
dum didacticam, Radices und Derivata, auch
das Novum Organum in Teutsch und La-
teinisch geschrieben / was ich darinnen ge-
than / zumalen in dem letztern / weiset der
Methodus, die Attestata gelehrter Leute und
das Werck selbst aus / gewiß ist es / daß
schon der Welt ein solches Licht angezündet/
welches in hundert Jahren keiner gethan/
und hätten mich böse Leute nur noch ein
Jahr ruhen lassen / so wäre der dritte Theil
heraus kommen / nemlich die Nomenclatura
adamica, welche / so lange die Welt ge-
standen hat / noch nie solcher Gestalt ge-
lesen worden.

Drittens habe ich auf eben hochbesagter
Churfürstl. Durchl. in Båyern Unkosten
eine Physicam Subterraneam elaboriret und
publiciret / was nun das vor ein Buch ist/
was für Observationes und Experimenta
darinnen seyn / wie weit es von des P. Kir-
ners Mundo Supterraneo unterschieden/
wissen diejenigen / welche solches gelesen/
und ist dieses Buch / ohne Ruhm zu mel-
den /

den / weit und breit in der Welt von gelehrten Leuten geschätzet worden / kan auch sagen / daß ich darum so klar geschrieben / und so viel geheime Sachen entdeckt / als vor mir kein Philosophus gethan hat.

Vierdtens / habe ich geschrieben einen Commercien- Tractat, und darinnen den wahren Grund und Ursachen des Auf- und Abnehmens der Städte / Länder und Republicquen / der Populosität / Nahrung und civiler Societät / des gemeinen Handels und Wandels / des Bauern- Handwercks und Rauffmann- Standes / des Monopolii, Polypolii und Propolii entdeckt solcher Gestalt / daß von dieser Materie noch dergleichen kein Buch vorhanden gewesen / ist auch diese meine Schrift von vielen tapffern Leuten fleißig gelesen und wohl aufgenommen worden / hat schon etlicher Orten bereits Effect gethan / Handel / Wandel und Manufacturen dahin gezogen / und was es noch thun soll / wird dessen anderer Theil / wann mir GOTT das Leben noch länger fristet / ausweisen.

Fünfftens / es wird mir niemand läugnen / daß ich heutiges Tages der erste bin / welcher von Introduction der Manufacturen redet / schreibt / und sich würcklich in der That bemühet / auch der Teutschen Nation den Zustand ihrer Commercien klärer vor Augen gestellet hat / als ich gethan habe in einer gedruckten Schrift / unter den

Titel: Gedancken und Verlauff über das Confiscations-Werck der Frantzösischen Waaren und Manufacturen in Teutschland / was solchem daran gelegen / und wie die Manufacturen Commercien besser darinnen fortgesetzt werden könnten / samt einem Gutachten / wegen Zulassung oder Verbots der seidenen / und dann / wie ein unbeschwerlicher fundus zu einem beständigen Reichs-Ærario zu bekommen / wohlmeynend und unvorgreifflich geschrieben an die versammelte Reichs-Grände zu Regenspurg.

Stechstens / ich mache zwar kein grosses Werck von meinen übrigen Schrifften / das wird aber doch der unpartheyische Leser urtheilen / daß ich eine sehr grosse Mühe und Fleiß in meinem Parnasso medicinali gethan / und wird gestehen / daß solcher Gestalt kein Buch zu finden / worinnen so ordentlich und deutlich von jedem Kraut sechs Paragraphi zu finden / zu geschweigen vieler anderer darinnen begriffener Materien und so vieler Poesie.

Siebendens / aus meinen in Druck gegebenen Inventis Mathematicis ist zu ersehen / daß ich der erste in der Welt bin / welcher es so weit dahin gebracht / daß alle Uhrwercke / sie gehen auch so ungleich wie sie wollen / wanns auch gleich Bratenwender wären / wie auch alle Wasser-Uhren
mit

mit ganz geringen Kosten / und leicht als so angerichtet werden können / daß sie zum allerrichtigsten gehen / und nimmermehr aufgezogen werden dürffen / so lang gehen / als nichts daran bricht / und sie nicht verzuckt werden: Nemlich / ich habe erfunden Uhren zu machen ohne Zähne und Räder / kömmt eine ganz grosse Uhr nicht über einen Ducaten. Zweytens habe ich zu erst erfunden einen in die Rundelauffenden und auswechselnden Perpendicular, welcher die gleichste Mensur, von der Zeit machet / als jemals in der Welt erdacht werden kan. Drittens habe ich erfunden Causam Physico-Mechanicam perpetuo motum; Aber dieses ist in benanntem Tractat zu sehen / was ich der Welt circa compressionem linearum im Wasser-Wercke demonstrirer / alwo die grosse Faute und Thorheit in den Druckwercken an Tag kömmt / und bewiesen wird / daß die grosse Gewalt und Schwere zu bewegen in den Druckwercken unnöthig sey / und mit ganz leichter Bewegung geschehen könne. Was ich weiter Circa vim elasticam, immodine des Glicgens erfunden und observirer / und was ich in der Feuerwerckerey und Constablererey practicirer / ist allda auch zu sehen / und zugleich nicht zu läugnen / daß es neue / der Welt bissher noch unbekandt / sondern von mir erst erfundene Sachen seyn.

Achtens / aus meinem zu Ende dieser Psychosopie beygefügeten Invitatorio ist zu

ersehen / wie sehr ich mich bemühet / und wie sauer ich mir es habe lassen werden / meinen Nächsten an Leib und Seel zu helfen / die Kinderzucht und Unterweisung der Jugend zu befördern / die Pathemata des Gemüths bey den Erwachsenen zu regieren / die Krancken gesund zu machen / und die Nahrung ohne zu grosser Sorge zu verschaffen. Ich habe zu dem Ende eine gewisse Societat vorgeschlagen / und bin der erste / der Mittel angewiesen / wie solche ohne Obligation und Beschwerung der Concurrentz / ohne Verlierung der Reputation, ohne Schwächung der zeitlichen Mittel / aufgerichtet werden und bestehen könne. Ich bin auch der erste / der da gerathen / man solle eine Mechanische Schule und Theatrum naturæ & artis aufrichten / habe auch bewiesen / was vor grosser Nutzen dem allgemeinen Wesen dadurch zu wachsen könne.

Neundrens / ich habe gerathen / man soll sich hieraus / in Europa und Teutschland nicht um ein Fuß breit Landes schlagen / und so elend einander würgen / sondern man solle lieber nach West-Indien segeln / allda sey noch gutes und herrliches Land genung / man soll solches coloniren / cultiviren / Wein / Seiden / Wolle / Baumöl / und solche Früchte allda bauen / welche man nun aus der Fremde holen / theuer bezahlen / und das Geld dafür hinaus tragen muß / auf solche Weise aber bleibe das
Geld

Geld in Teutschland / und könne man die in Teutschland fabricirte Manufacturen nach West-Indien schicken / und um selbige Waaren vertauschen / also darinnen und hieraussen Nutzen thun / und einen Handel dahin ziehen: Wir sind ja so wol Leute als andere / und verstehen den Feldbau so wol als andre: Haben auch bedürfftige Leute und Cadetten genug: haben auch Gelegenheit aus der Ost- und West-See von Stetin / Stralsund / Rostock / Lübeck und Hamburg dahin zu fahren: haben in dem Röm. Reiche die vier Haupt-Flüsse / die Elb / Weser / Rhein und Donau / worauf ein grosser Theil von Teutschland kan befahren werden. Hätten auch im Röm. Reich solcher Waaren Verschleuß genug / wann wir die fremden daraus liessen. Wie solches alles weitläufftig und umständig in einer Schrift an Tag gegeben unter dem Titul: Unvorgreiffliche und wohlgemeynte Gedancken / wie nach diesem Kriege / bey verhoffentlich erlangten Frieden / dem ruinirten Teutschland wiederum aufzuhelffen sey. So lächerlich und unmöglich nun Anfang unsern Teutschen diese Proposition vorkommen / so umständlich fangen sie nun an diesem Werke nachzudencken / und allgemach zu mercken / was es sey / im Fall der Noth eine Retirade zu haben / und das

nicht

nicht nur alles von den Unterthanen er-
preßt werden könne / sondern auch etwas
aus der Fremde geholet werden müsse / daß
unsere Nachbarn auf solche Weise reich
werden / und daß Holland selbst nun sei-
he / was es an Brasilien verlohren / und
vor diesem daran gehabt habe. Niemand
wird es läugnen / daß ich der Erste bin /
welcher öffentlich im Druck die hochteuts-
sche Nation dazu animiret habe / auch die
Sache bereits so weit gebracht / daß man
nun einen guten Effect darvon sehen könnte /
wann nicht diejenigen / welche das Werck
befördern hätten sollen / solches selbst
hintertrieben und gehindert hätten. End-
lich und zuletzt habe ich aus gewissen Ur-
sachen der Welt fürgeleget / was ich allezeit
für den Schatz meiner Schrifften und
Wissenschaft gehalten / nemlich meinen
Chymischen Glückshafen / oder gro-
ße Chymische Concordanz von funf-
zehn hundert Chymischen Processen /
aus den besten Manuscriptis und Labora-
toris durch viel Mühe und Kosten / zu-
sammen gebracht / darinnen ich die Chymia
dergestalt mit allen ihren Handgriffen und
solche Arcana entdeckt / dergleichen noch
von keinem geschehen / deswegen mir viel
noch nach meinem Tode dancken werden /
sonderlich wann sie der rechten Anweisung
folgen und nachgehen. Unverständige La-
borans

boranten / deren heutiges Tages eine große Menge / beruffe ich nicht darzu / Dann sie werden wol blind darinne greiffen / welches sie aber nicht mir / sondernder Unwissenheit / und daß sie die rechten Handgriffe nicht besser erlernen haben / wollen zuschreiben.

Gleichwie wir nun diesen weitläufftigen Locum aus keiner andern Absicht hieher gesetzt / als weil uns derselbe an statt eines Leitfadens in alle Becherianische Schriften dienen kan; So wäre es wol freylich nicht uneben / wann wir ein Scriptum nacheinander durchgehen und dem curieusen Leser zeigen könten / wann / wo / wie und durch was Gelegenheit dasselbe von ihm aufgesetzt worden; Z. E. daß er seinen Methodum didacticam im 32. Jahr seines Alters zu München auf Antrieb des Hochgebohrnen Grafen und Herrn / Herrn Hermann Egon / Grafen zu Fürstenberg / 2c. und des Herrn Christoph Schoreri / der H. Schrift Doctoris, der Societät Jesu / Priester / Und das Collegii zu München damaligen Rectoris, innerhalb 10. Tagen verfertiget; Ingleichen daß er seine Physicam Subterraneam im 33. Jahr seines Lebens ebenfalls zu München einem Amanuensi in die Feder dictiret / u. s. w. Allein weil ich mich bis dato noch nicht rühmen kan / daß ich alle seine Opera solte gesehen / ich geschweige dann gelesen haben; So mag dieses Spicilegium vor diejenigen verscharet bleiben / die in diesem Stück der historiae literariae besser als ich erfahren seyn / 2c.

Von bemeldten grossen Becher findet der Liebhaber ein mehrers beym WITTE in Diar. Biogr. Item beym GEORG PASCHIO de Invent. novo-antiq. C. II. pag. 177. in Annot. ad JAC. TOLLII Itiner. HENR. CHRISTIAN HENNIN. in Hanov. Monatl. Auszug A. 1701. Mens. Febr. pag. 42. & Mens. Jun. pag. 86. auch in Tentzeln Monatl. Unterredung. Anno 1693. pag. 836. HENDREICH Pandect. Brand. GEORG PASCH in seinem Schediasmate de Curiosis Superioris Se-culi inventis C. VII. §. 10. p. m. 233. l. c. §. 20. pag. 301. l. c. §. 8. pag. 206. Historisches Le-xicon fol. A. 1709. pag. 316. Compendiöses Ge-lährten Lexicon 8 A. 1715. pag. 259. Endlich auch in der Anno 1706. edirten Narris. Weißheit und Weisen Narrheit bemeldeten Autoris selbstem / allwo in dem Vorbericht ebenfalls Meldung geschehen / 2c.

Herrn D. Johann Joachim
Bechers/

Römif. Kayserl. Majest. Rath/ &c.

Vorrede

über seinen

Chymischen

Rosen-Garten.

Günstiger Leser!

Widem ich dich aus diesem grossen Irr-Garten so vieler 100. Processen heraus lasse / muß ich dich noch zum Beschluß in einen kleinen / aber sehr schönen und wohlriechenden Blumen- und Rosen-Garten führen / und etliche auserlesene Process setzen lassen / welche ich mit grosser Mühe auf meinen vielen Reisen und Conversation mit allerhand Artisten zusammen gebracht / jederzeit hoch gehalten / und nie etwas draus probirt / so nicht angegangen wäre / und gut gethan hätte / könnte auch / wann es die Noth erforderte / von jedem

jedem *Process* eine *Philosophische Raison* geben. Ich habe diesen *Fasciculum Processuum* jederzeit sehr hoch und geheim/ auch vor einen Schatz gehalten/ als ich aber letzts in Holland war/ und einmal von Amsterdam nach dem Haag reisete/ sperrt/ aus Antrieb eines *Doctors*, der nun todt ist/ mein eigener *Camerad*/ meine Kiste auf/ nimmt das *Manuscript* heraus/ und läßt es den *Doctor* copiren/ der es dann wiederum seinem *Vatter* *communicirt*/ welches/ als ichs erfahren/ hat michs/ wie billich/ nicht allein geschmerzt/ sondern auch zu Gedanken gebracht/ dieses gemein zu machen/ was man mir nicht geheim lassen wollen/ damit nicht ein solcher Vogel mit fremden Federn aufgezo- gen kommen möge; und das ist die Ur- sache der *publication* dieses *ROSETI CHYMICI*, welches ich in 2. *Classes* getheilt/ wegen Unterscheid der *Operation*: Wünschet/ daß der Leser so wol als ich darinnen er- fahren wäre/ so würde er sich leichtlich darein finden können. Zum Beschluß ist es nicht nöthig/ dieses *ROSETUM* zu *recom- mendiren*/ es ist kein *Reßlers* oder *Schmuckens* *Werd*/ sondern warhafftige *Historien* und *Experimenten*/ welche

viel 100. gekostet / gestaltsame einige Pro-
 cess darunter / die zu zehen bis 20000.
 Reichsthaler bezahlt / und lange Zeit la-
 borirt worden. Dis ist aber auch zu mer-
 cken / daß unter diesen Rosen Stacheln
 seyn / welche stechen / wann sie durch un-
 vorsichtige Hände angegriffen werden /
 dann ich kan Proceffe hierinnen anweisen /
 die etlichen gut gethan / und etlichen nicht
 gut gethan haben / nicht aus Natur des
 Processes, sondern aus Unverstand des
 Laboranten / derentwegen ein jeder / wel-
 cher sich diese Rosen abzubrechen gelüsten
 läffet / auch Achtung geben mag / daß er
 durch die Dörner des Unverstands
 nicht gestochen wird / und dann hernach
 über mich klage / der ihn doch treulich zuvor
 gewarnet. Sonsten daß so hohe Secreten
 ich gemein mache / möchte mir von einigen
 übel aufgenommen werden / aber denen
 gebe ich zur Antwort / daß es besser sey /
 freygebig als neidisch zu seyn / und das
 jenige / wie SENECA sagt / selber hinweg zu
 werffen / was von andern kan gestohlen
 werden. Ich muß gestehen / daß / wie
 meine Schriften ausweisen / zumalen der
Tripus Hermeticus Fatidicus, keiner in die-
 sem Seculo gelebt / der die Chymie so weit
 ent-

denkt und entblößet; ich muß aber auch wiederum darneben sagen / daß an Gottes Segen sey alles gelegen. Viel wissen nichts / und wolten gerne etwas arbeiten: manche wissen viel / und haben keine Gelegenheit noch Mittel zu arbeiten / etliche wissen etwas / und arbeiten auch etwas / haben aber keinen Success noch Segen Gottes / welcher sich richtet nach der Menschen *intention*, und nicht nach der Natur / dann diese ist allezeit gut / wann aber der Menschen *intention* in *Tractirung* ihrer böse ist / so richtet sich auch der Segen Gottes darnach. Zu deme ist auch öfters wahr / was der Heil. AUGUSTINUS schreibt: *Multa Deus negat propitius, quae alias concederet iratus.* Wir haben gesehen / wie einige die *Tinctur* mißbraucht / die solche nicht einmal machen können / sondern nur *casualiter* gefunden haben / wie des Seylers Histori zu Ende ausweist: was würde erst draus geworden seyn / wann solche Gesellen selbst die Kunst gehabt hätten; dann gleich wie diese Sachen zwar natürlich / aber doch nicht gemein seyn / also hält Gott seinen Finger drüber / weil die Könige und Herren mit der Kunst spotten / sie verachten / und he

nicht nachsetzen; andere ohne Verstand arbeiten; andere ein böses Absehen auf Geiz und Pracht haben; andere selbst den Willen nicht haben / etwas zu thun / wann sie gleich wissen / wie dann MONTI SNYDERS von sich selbst bekennet. Kürzlich / wie nicht jeder Glück zu Schaafen / Bienen und Saffran / hat / also hat auch nicht ein jeder Glück zur Chymie, es kan zwar jeder in den Krieg / ins Kloster / zur Chymie lauffen / aber ein jeder wird nicht ein General / Bischoff oder Philosophus werden / es sey dann Sack / daß er recht seine Profession davon mache / dann die Chymie ist zugleich ein Handwerk / und zugleich ein Studium, und wer meinen *Tripodem Hermeticum Fatidicum* nicht gelesen hat noch verstehet / der lasse die Hand aus diesem Rosen-Garten / dann er wird sonst gewiß blinde Briefe greiffen. Doch will ich ein *Directorium generale* geben aus unserm Englischen RITLÆO *Qui alienis manibus laborat, aliena à Veritate opera videbit, item: qui accipit quod debet, & operatur sicut debet, procedet inde sicut debet.*

Item: Novisti omnia mineralia, ex his elige, quod proposito tuo maxime convenit.

Chy.

Chymischer Rosen-Garten/

Classis I.

Von Subtiliation des Golds.

I.
Cohenns Process Ad. Borul
communicirt.

W. © I. Theil / Zinck Teutsch oder Oriental.
3. Theil / lasse es m. e. a. schmelzen / dann giesse
es auf einen Stein / daß es sich in kleine Stück
ertheile / alsdann habe bey der Hand einen ei-
sern Topff mit einem adaptirten irrdenen Helm/
und einen gläsern Kolben / welcher so weit abge-
nommen sey / daß er in einem irrdenen vergla-
surtem Topff stehend / dem eisern Hasen gleich
hoch; In solchen Glas-Kolben thue 3. mal so
viel $\text{Q} \text{ } \frac{1}{2}$ / als die Metallische Mixtur ist / doch
daß der $\text{Q} \text{ } \frac{1}{2}$ nicht pulverisirt / sondern in gross-
en Stücken / wann es nur auch eins wäre / blei-
be / darauf lege die granulirte Metallische Mix-
tur, und stelle ihn mit seinem irrdenen verglasten
Topff in den eisernen Hasen / es darff aber kein
Sand darinnen seyn / lutire den irrdenen Helm
sol darauf / und einen irrdenen grossen Recipien-
ten vorgelegt und lutirt / darff kein Wasser vorge-
schlagen

schlagen werden/) gib alsdann Feuer 2. oder 3.
 Stund / anfangs ganz gelind / dann gradatim
 biß zum stärcksten Feuer vermehrt / und in sol-
 cher Glut 2. biß 2½. Tag continuirt. So es
 ein halb ℥ . \odot gewesen / alsdann lasse es erkal-
 ten / und nimm den Recipienten ab / so findet sich
 in selben aller Zinck und = in Gestalt eines Was-
 sers herüber gegangen / welches aber zu dieser
 Arbeit nicht zu brauchen / und so viel man weiß /
 anders zu nichts nutz / als den z daraus wieder
 zu reduciren / in der Glas- Kolben aber findet
 sich das \odot in Gestalt sehr truckener / spongiöser
 und gelber Florum, doch nicht glänzend. Sol-
 che Flores nimm aus / thue dieselbe in einen neuen
 Glas- Kolben / und übergieße sie mit 8. mal so
 schwer eines guten R / ziehe dasselbe nach vor-
 gelegten gläsern Recipienten / per alembicum
 usque ad mellaginem im Sand herüber / als-
 dann lasse 10. oder 12. Stund zum erkalten ste-
 hen / und gieße auf die zurück gebliebene Mella-
 ginem wieder eben so viel als zuvor frisches R
 darauf / und distillire es wieder / so steigt das gan-
 ze \odot mit samt dem v wunderlicher Weise in den
 Kolben und Helm in die Höhe / continuire mit
 dem Feuer / biß es im Kolben ganz trucken ligt.
 Alsdann laß es erkalten / und nimm 12. mal so
 schwer z comm. und schwenck damit alle Flores
 in dem Kolben und Helm zusammen / daß es sich
 m. e. a. amalgamire. Solches Amalgama set-
 ze in einen digerir - Ofen 20. h in einem lang-
 hälsichten Phiolen / nach solcher Zeit zerbrich die
 Phiol / und schmelze die Materi, welche an der
 Farb

Farb zwischen gelb und grau seyn wird/ mit Bor-
ras/ so findet sich alles in das beste \odot von 24. Ras-
rath verwandelt.

NB. Weil in diesem Proceß eines guten \mathcal{R}
gedacht wird / so das \odot über den Helm führen
soll / so vermeine ich / folgendes wäre das beste/
als welches das \odot per se, ohne alle Vorberei-
tung über den Helm führet/in Gestalt eines Blut-
rothen Oels.

2.

Grabers Proceß zu Manns gemacht.

\mathcal{R} . \odot / \ast / calc. Alumen ana, misce, trage
solches nach und nach in eine Retorte mit einem
tubo, (wann der Recipient groß ist / so kan man
vol 8. Loth auf einmal eintragen:) so bald nun
die Spiritus gehen / so muß das Feuer gestopft
werden / sonst stößt es alles in Stücken. In
solchem herüber getriebenen Wasser solvire in
gelinder Wärme ein butyrum \mathcal{S} / laß es eine
Stund oder 6. stehen / alsdann distillire es in
Sand in einem Köhlein herüber / so gehet ein
gelb Wasser über/ und bleiben truckene und weiß-
e faeces zurück; in diesem Wasser digerire das
 \odot auf 8. Tag / abstrahire das Menstruum auf
die Helffte / gieße wieder so viel als vor frisch
Wasser auf / und repetire solche Arbeit 4. mal/
alsdann distillir es aus einem niderigen Köhlein
mit stärkeren Feuer herüber/ so gehet das \odot in
Gestalt eines rothen Oels über / und bleibt eine
traue Materi zurück.

Voriger

3.

Voriger Proceß auf eine andere Manier.

N. 3. Theil Zinck / (der Deutsche ist besser als der Orientalische) laß es fließen / alsdann trage darein \odot ein Theil / das fein ist. Wann bey derley m. e. a. geschmolzen / so gieße es auf die Erde / und rühre es mit einem Stock zu kleinen Brocken / daß man es in die Retorte bringen könne: thue es alsdann in eine Retorte also eingelegt / daß man unten und oben gnug Feuer geben könnte / lege dann einen gläsern Recipienten ∇ voll mit ∇ / der noch 2. oder 3. mal so groß als die Retorte sey / darff nicht fest / sondern nur von einem schlechten Luto von Kalch verlutirt seyn / gib anfangs gelind Feuer / und bald so starck als es erleiden kan / so wird nach Verlauff 3. Stunden der Zinck anfangen in Gestalt einer Flamme herüber zu gehen / welcher so lang continuiren wird / biß aller Zinck herüber / welches in die 14. Stund wären wird / laß es erkalten / brich alsdann die Retorte. so findet sich das \odot in Gestalt eines truckenen gelben Pulvers / doch nicht glänzend; solches thue in ein Glas / und gieße darauf 6. mal so viel ∇ / nach und nach bengethan / es wird sich sehr erhitzen / und einen bösen Dampff von sich geben / vor welchem sich zu hüten / die ebullition wird bey 5. oder 6. Stund wären / und das \odot in Gestalt eines grauen Pulvers auf dem Grund ligen. Das ∇ gieß ab / und wasche den Kalch mit Essig / darinnen so viel möglich

sich * dissolvirt sey / 2. oder 3. mal ab / mit einem
 Holz fleissig ungerührt ; endlich süsse mit einem
 V alle Schärffe wohl aus / bis es ohne Schmack
 sey. Alsdann trückne den Kalch / und solvire
 ihn in gutem R 8. Theil / alsdann nimm 8. mal
 so viel z als des Kalchs gewesen / und solvire
 eins so viel v als z gewesen / alsdann giesse
 diese Solution in das solvirte O / so wird sich al-
 les in Gestalt eines schwarz - grauen Schwam-
 mes niederschlagen. Solches siede wohl aus /
 daß sichs setzen / trückne es / dann thue es in eine
 Phiol / und gies Ol. A ad eminentiam 2. di-
 gitorum drauf / laß es mit einem Papier zuge-
 stopfft 20. Tag in digestionem stehen / dann zer-
 schlag die Phiol / und reducir die Massam mit
 Borax so das O auf 7. oder 8. Theil vermehrt.

4

J. C. ab Azenzel.

7. O 1. Theil / Ogger 3. Theil / distillire es
 übern Helm ut moris ; wann sich der Sp. gelegt /
 so nimms ab / und solvire in einem jeden H O
 Wasser 6. Loth * / so ist's zum Gebrauch be-
 reit. NB. Ich hab eine Phiol mit einem langen
 Hals / die hat 2. Maß gehalten / zu einem H .
 Wasser genommen / darinn ich den * solvire /
 es gibt mächtige Spiritus, die darbey so viel müg-
 lich sollen gehalten werden / worzu die Phiolen
 am besten / darinnen muß der * Stückweiß ge-
 dorffen werden.

Erste Präparation.

Nun solvire ☉ q. pl. solvirs in * Wasser / so mit ☉ allein gemacht worden / wie gebräuchlich / laß gemeldtes solvirtes ☉ in solcher Solution putreficiren in der Aschen 14. ♂ ♀ / hernach biß auf den rothen Liquor abdestillirt / im Fall das ▽ sauer wäre / gieß es auf das hinderstellige / und destillir es noch einmal / das thue so oft / biß das ▽ nicht mehr sauer gehet / ich habs 3. mal davon abdestillirt. Solchen rothen Liquorem thue in eine Phiol / gieß darauf obbemeldtes ☉ Wasser / setze es in Sand / laß 3. ♂ ♀ putreficiren also warm / daß es nicht steige / hernach in ein Köblein mit einem langen Hals gethan und abdestillirt biß auf die Spiritus, das thue so lang mit cohobiren und abdestilliren / biß aller Spiritus vom Wasser dahinden bey dem ☉ geblieben / das treibe / biß du von 2. ℔. ▽ auf 3. Loth alle Spiritus gebracht / leztlich zieh es ab biß auf den rothen Liquor, den gieß in ein klein Retörtlein / und im Sand alles abdestillirt / zulezt also starck / daß der Sand und das Retörtlein alles erglühe / so sublimirt sich das ☉ oben an das Retörtlein Blutroth / gleußt als ein Rubin oder Granat / und etliches steigt hoch gelb wie Wasser in die Vorlag / das mag abgezogen / und zu erstgedächtem gemischt werden / so ist es recht präparirt / behalts zu fernerm Gebrauch. Aus diesem ☉ ist mit schlechtem Kosten und mit geringer Mühe die Anima ☉ auf das höchste zu bringen / das gebe ich einem Verständigen zu gedencken /
wie

wie solches Corpus mag solvirt werden / habe darinnen noch nicht laborirt / sondern zum nachfolgenden Ende meine Unterhaltung in geheim dardurch zu haben.

℞. 8. Loth z / solve in ∇ / das ∇ gieß davon ab / biß alle Spiritus davon distillirt werden / hernach must du ihn per se in einem Köhllein wiederum sublimiren / biß er in fundo stieß wie ein Wachs / so ist das Oleum recht bereit.

NB. Mir ist es in der 4ten = tion gestossen / sein Fluß ist Blutroth / seine = weiß durchsichtig als eine Perlen-Mutter.

Jetzt nimm deines rothen = und aufgeschlossenenem \odot 1. Theil / und solvire es in 2. Theil des vorgemachten z Oels / wann er heiß und offen stehet ; in der Kälte stehet er weiß / laß solches stehen in linder Wärme 4. Wochen in Aschen / so wird es sich zum Roß auf den Metall flüssigen fixen Præcipitat coaguliren / so ist es recht bereit.

NB. Ich habs zu 14. Tagen / auch 3. Wochen / nachdem das ∇ regiert wird / figirt / man mag auch 1. Theil zu 10. Theil z setzen / allein es braucht länger Zeit.

℞. 2. mal so viel D / lasse es fließen / trage den erstgedachten Præcipitat darein / so fließts als h / lasse es eine halbe $\frac{1}{4}$. Stund treiben / gieß es ab / so hast du in allen Proben beständig des höchsten Ducaten \odot .

[Die D scheidet darnach / so findest du so viel \odot als des Præcipitats gewesen / trägtst du es aber in D / so bedarff es keines Scheidens.]

Wann

Wann das ☉ nicht Corpus, so halte ich von dieser Arbeit allhier Tincturam, und nicht ☉ / also wird ☿ durchs aufgelöste Corpus zum Corpus, und nicht Spiritus figirt. Hieraus mag ein jeder wikiger die Augmentation ohne Faut nach der ersten fixation befördern / weilen ichs aber wegen der Zeit und anderer Ungelegenheit nicht gemacht / soll ich auch nichts davon schreiben. Allein genug ist / so man den erstgedachten ☿ wiederum solvirt mit diesem fixen Præcipitat, müste gleicher Gestalt nothwendig die erste fixation erfolgen. NB. ich habe mit einer Marck ☉ 4. Marck ☿ figirt / und bey Wien verkaufft / davon meine Unterhaltung erfolgt / und von andern Beschwerlichkeiten weiter nichts laborirt.

5.

Der Veronesische Process.

Das ☉ ohne Abgang zu lauterer Anima zu bringen hoch Rubin-roth / solvirt sich in jedem gemeinen ▽ / ich habe diese Animam gesehen zu Verona / wie sie gemacht worden durch eine Fürstl. Person / hat 1. Loth 10. pocal-Wasser hoch roth tingirt / halt es ungefährt hiesiger 12. Maß / welches Ihrer Majestät Rudolpho gegen andere Sachen geschickt worden.

Folget der Process.

☿ & ☉ / lasse es verpuffen / extrahir das ☿ / dessen nimm ein $\frac{1}{2}$. ℞ / distillire darauf die Spiritus von einem ▽ mit ein wenig Phlegma.

daß

Daß es in 4. Finger hoch drunter gehe / dann die
stillire immer fort die Spiritus darauf so lang / bis
in der Kälte keine Crystallen mehr von dem Saltz
schießen / dann ist es bereit.

℞. ☉ / solvire es in ☿ / schlags nieder mit
Ol. ♀ / dann wohl ausgefüßt / dann ℞. obgedach-
tes ☉ / das in den Spiritibus ☿ zu einer Oilität
worden / giesse es aus ermeldten ☉ Kalch / dann
wird es denselben ohne Brausen solviren / und
wird drinn zergehen als Butter / laß solchen in
inder Wärme oder M. B. stehen 10. oder 12
/ ☽ / hernach bis auf den Liquorum abgezogen
und 3. mal so viel als das ☉ ist / Eisen-Sinter
drunter vermischt / und mit einem starcken Feuer
im Sand und Kolben-Glas zur Sublimation
betrieben / so steigt das ☉ dick-roth und schön /
als ein Ding auf Erden mag gesehen werden /
hath einigen Abgang / solches ☉ ist zu folgender
Arbeit auch bereit.

Die Essentia ☿ hierzu.

℞. ☿ / der ohne ☉ ganz pur sey / ☿ auch ein
B / misch es auf dem Reibstein / so ☽ warm
emacht / geschwind zusammen ; es gehen die Spi-
ritus alsobald / thue es in eine Retorten / und
reibe es mit einem freyen Δ / so gehet Del und
spiritus m. e. a / und ist in 5. oder 6. Stunden
alles gethan / kommt aus einem Pf. 24. Loth / klar
als ein Crystall.

[Ich wolte D in diese Solution legen / und dann sehen / wie weit sich die gradation erstreckt. Item in dem Spiritu ☿ wolte ich den Purpur-Mantel des B. V. solviren / und D darinn digeriren. Item Nota aus dem güldenen Ritter wolte ich die weisse gestirnte D nehmen / und mit ☿ ein ☿al ∇ machen / und damit dieses Werck augmentiren.]

℞. Nun dieses obgemeldten ☉ giesse diese Essentiam drüber 3. Finger hoch / so wird es zur Hand alles Blutroth ausschliessen / laß stehen über Nacht / dann in Sand distillirt / so steigt solche Solution alle Blutroth über den Helm mit der Essentia ☿ / so hast du das grösste Geheimnuß auf Erden. Nota. Diese Essentia oder Oleum ☿ darinnen das ☉ Blutroth stehet / soll nicht in die Coagulation oder Tinctur kommen / dann das ☿ verhinderlich ist / das mit herüber gestiegen ☉ Es habens etliche also coagulirt / aber nach der Fixation nicht tingirt / doch habe ich gesehen auf 1000. Theil tingiren / will aber hernach nichts mehr angreifen zu solviren / daher die Augmentation zu befördern unmöglich / es werden auch 1000. seyn / die solches nimmermehr voneinander scheiden können / das behalte du zum besten.

Folgt die Scheidung.

℞. wohl-gereinigten ☿ 8. Loth / und von dieser Essentia 16. Loth / thue es in den rothen Liquorem der übergestiegen / zur Hand wird i

Essentia oder Oleum ꝛ das ☉ fallen lassen / und den ꝛ als ein Crystall solviren / solches muß abgezogen werden / und zuletzt mit süßem Wasser den Liquorum oder Animam ☉ / welche in ▽ gehet / abdestillirt / oder igne aparto verdrauchen lassen / so hast du die Animam ☉ / welche in Ewigkeit zu keinem Corpus mehr zu bringen / solche wirst du zu deinem Vorhaben weiter wissen zu gebrauchen.

6.

Augmentatio ☉ à Digbæo facta.

Purgire das ☉ per ⚔ / darnach mache es zu einem subtilen Kalch / durch ꝛ & ♁ / mit welchem er 5. mal calcinirt werden muß / zuletzt den Sp. V. davon abgebrennt / alsdann wieder gereverberirt / auf daß alle anklebende Spiritus hinweggetrieben werden.

ꝛ. ꝛ / sublimire denselben mit ☿ und ☾ siebenmal / nach jeder Sublimation denselben mit ☉ feil reducirt.

Mache ein ▽ wie gebräuchlich / setze es etliche Tag in digestion, alsdann dephlegmire es mit sonderbarer Vorsichtigkeit / und reducire es also / daß weder Phlegma noch einige irrdische faeces darben bleiben. ꝛ. vorbesagten ☉ ꝛi / solvire solches so wenig als möglich ist / in vorgemeldtem ▽ / vermache es wol / und setze es in ein sehr gelindes M. B. das Glas muß / weil es genau beschlosssen seyn sollte / zimlich groß seyn. Nachdem es solvirt / so lasse es noch etliche Tage

digeriren / und wann die Solution ganz perfect klar / so giesse dasselbe von den weissen fæcibus ab.

[NB. Saltz flüssig zu machen / geschieht / wann dasselbe erst wol gereiniget in vorgedachtem \mathcal{R} aufgelöset / und so lang das \mathcal{R} davon distillirt und cohobirt wird / bis es flüssig wird.]

Dieses jetzt gemeldten flüssigen Saltzes $\mathcal{Z}\mathcal{B}$ in vorgemeldtem \mathcal{R} so wenig als möglich ist / aufsolvirt / welches aber nicht also geschieht / sondern durch die Digestion befördert werden muß. Nachdem es nun klar aufsolvirt / so giesse beyde Solutiones, nemlich diese und die vorige von \odot zusammen / und so sichs etwann præcipitirt / so lasse es wol verschlossen in gelinder Digestion stehen so lang / bis alles aufsolvirt und klar sey / alsdann lasse es nach diesem noch 15. Tage in gleichmäßiger Digestion stehen / nach diesem dephlegmire es mit gar gelinder Wärme / und so die Spiritus kommen / höre auf / und thue des obgemeldten $\mathcal{Z}\mathcal{B}$ wol pulverisirt darzu / alsobald wieder wohl verschlossen / und in vorige Digestion gesetzt so lang / bis der $\mathcal{Z}\mathcal{B}$ wol aufsolvirt sey. Alsdann dephlegmire es wieder / bey welcher Arbeit wol in acht zu nehmen / daß nichts guldishes mit übergehe / welches nun mit den Spiritibus \mathcal{R} leichtlich geschehen kan / und man nicht allein an den übergehenden gelben Tropffen / sondern auch / daß dieselbe das Leinwand gelb färben / erkennen kan / alsdann sigillire es Hermetice, und setze es in Mist. Nach 6. Monaten haben wir das Glas eröffnet / und mit gar gelinder Wärme die Feuchtigkeit davon distillirt / und

und das überbliebene güldische Salk auf D restrictam getragen / haben von Zi. ☉ Zvii. erhalten / ferner auf ein Jahr digerirt / haben von Zi. ☉ Zx. bekommen / und so fort bis auf Zxxii. vor Zi. Wie viel Zeit jedesmal mit der Arbeit zugebracht / kan ich nicht eigentlich sagen / ich vermeine aber / daß es besser wäre / daß man die Materiam nach genugsamer Digestion in dem Mist in truckener Wärme bis auf die vollkommene Fixation digerire / und auf eben solche Weise / als mit dem ☉ geschehen / die Materi multiplicire.

7.

Subtiliation durch die 3. Salia.

R. ☉ / ☽ & ☊ ana in so wenig warm Wasser solviret als es seyn kan / filtrirt / dann ☉ Blätter oder dünn geschlagen ☉ hinein gethan / und 24. Stund in einem beissen Sand bey nahe kochen; was vom Wasser verrauchet / kan man anfangs wieder ersetzen / endlich das ▽ gar evaporiren lassen / so wird ein gelbes Salk daraus / solches gepulvert / und mit Sp. V. extrahirt / bis es hoch gelb wird / diese Solution filtrirt / und ☿ hinein gethan / wol umgeschüttelt / so præcipitirt er sich / ein Tag etliche darinnen digerirt / bis die Solution weiß wie Wasser wird / dann solche abgegossen / den ☿ mit einem Sp. V. edulcorirt / getrücknet / in eine Phiol zum figiren gesetzt / gibt ein schön Blutroth Præcipitat, reducirt / oder in D getragen und geschieden / gibt ein Augment.

Etliche thun die gelbe Solution des Sp. V. ad consistentiam ☉ abstrahiren / damit thun sie 3.

oder 4. Theil gemein z reiben / ein Tag oder 8. in linde Digestion setzen / und in wählender Zeit öfters reiben / dann den z durchtrocken / so befinden sie / daß Solutio \odot mit zum z worden / womit sie ander \odot amalgamiren / figiren / präcipitiren / und einen Theil davon reduciren / das ander Theil aber mit dergleichen z animato wiederum augmentiren / und so fort procediren.

8.

Subtiliation durch den Spiritum Vini.

Zu merken / wann man \odot / D oder ander Metall in ihren gehörigen Menstruis corrosivis solvirt / etwann digerirt / und etlichemal cohobirt / (kan nicht schaden / wann man die Menstrua etlichemal renovirt /) endlich zu einer dicken Oligität abstrahirt / oder zu einer gelinden \ominus consistenz / alsdann in wol gereinigten / und etlichemal z in einem starcken rectificirten Sp. V. solvirt / so viel immer zu solviren möglich / solchen Sp. V. alsdann in zimlicher quantität auf vorig Metallisches Del oder Saltz in eine Phiol gieffet / und im Mist oder Balneo, i. e. in einer feuchten Wärme wohl verwahrt ein Wochen etliche digerirt / so wird das Metall über alle massen subtilirt und flüchtig / also auch / daß / wann das Menstruum davon gezogen / und sublimir-Feuer gegeben wird / das Metall zu einem z aufsteigt ; und wann man diese Composition aus der Digestion nimmt / filtrirt / und einen gemeinen z darzu thut / und damit digerirt / wird solcher dardurch sehr figirt / dann der Sp. V. hat in dieser Opera-

tion

tion eine wunderliche Krafft in die Metallen zu agiren / derentwegen Lullius so viel von dem Aqua vitæ schreibt / und seyn auf solche Weise die Sp. V. mit den Metallen so viel zu vereinigen / daß / wann er hernach rectificirt und verbrennt wird / die Metallen mit ihm in der Flamme verbrennen / so die höchste Subtiliatio ist.

NB. Spiritus V. volatilirt, figirt und edulcorirt alle Metallen / also einen harten Ducaten geglüt / in Sp. V. da * in solvirt / abgelöscht / wird so weich und leicht-flüssig als H.

9.

Subtiliatio D secundum Keslerum Centur. 3. §73.

R. gut ∇ 4. Loth / thue es in ein Kolben-Glas / laß darinn solviren 2. Loth fein D / und in einem andern Glas Kôlblein gemein Z wol purgirt auf 2. Loth. Beyde Solutiones thue in ein anders und grössers Glas / thue darauf einen Helm / und distillire das ∇ davon / biß die Materi trucken wird ; das abdistillirte Wasser schütte wieder drauf / und distillir es wieder davon / das wiederhole also 6. mal / auf das letzte siehe / daß die Materi gar trucken sey / es wird wol nûglich seyn / daß du es einmal oder 3. mit frischem ∇ stârckest / dant nimm die Materiam, so in dem Boden des Glases blieben / also warm / die wird etwann gelb sehen / reibe sie auf einem Stein / und schütte dar auf in einer gläsern Schaalen guten Sp. V. so viel / daß es über die Materi 3. Finger schwimmt / das wird sich voneinander geben wie ein rother Grund ;

Grund; wann es sich nieder gesetzt hat / lasse es durch einen Fleck wülleses Tuch rinnen oder lauffen in eine gläserne Schaale oder Schüssel / darinnen auf 8. Loth neu purgierter Z sey. Dieses Medicamentum Metallicum, so es Tröpffleinweise fällt durch das Tuch / wird es dieselbe coaguliren wie Teig / und wirst sehen / daß im Anfang der Coagulation wie ein Stern aus dem Z scheinen und sehen wird. Dieser coagulirte Z soll trucken werden in einem weissen leinen Tuch.

Das ∇ soll gebrennt werden mit G 1. Theil / O und O jedes auch 1. Theil / sonst durchaus wie ein ander ∇ .

NB. Uber diesem Proceß hat sich nachfolgende Glossa bey einem gefunden: Post trinos errores emerfit iustificatio, d. 22. h Dec. 1648. cum Hans Walner in Saalsfeld: die Materi muß nicht auf die Truckene abstrahirt werden / sonsten kan sie der Sp. V. nicht ermeisteren / muß nur ad Oleitatem abgezogen seyn / so wird der Sp. V. sauerlecht.

NB. Aus eben solchen Fundament / und auf eben solche Weise kan das O mit ∇ solviret in Crystallen abstrahirt / und mit Sp. V. digerirt werden.

Classis II.

Von Mercurial-Öel und
Wassern.

10.

Processus ex Mercurio subli-
mato per Butyrum

1. Pf. Reg. ♂ & ♀ kostet 15. g. thun 200. Pf. 65. fl. dieses Reguli 2. Loth gegen 22. Gran D / thut das Pf. $1\frac{1}{4}$. Loth / und 52. Gran D / beträgt in dem Centner $146\frac{1}{2}$. Loth / 4. Gran D / 1. Loth fein D ist werth 23. g. oder 19. fl. die Marck / thun die $146\frac{1}{2}$. Loth $172\frac{1}{2}$. fl. davon abgezogen die 65. fl. Unkosten / bleibt Gewin 107. fl. Nun ist dieses D Reich / also daß 1. Loth diesen 16. Gran hält / beträgt auf obiges D 60. Gran auf 1. Ducaten gerechnet / 40. Ducaten oder 20. fl. samt vorigen 107. fl. ist der ganze Gewin 227. fl.

Nun ist zu merken / daß die eisern Schlaefen vom Regulo auf gewisse Weise tractirt so viel leben / daß sie den Regulum bezahlen samt allen Unkosten / gehen also die 65. fl. wieder zurück / und bleibt Gewin 292. fl.

Hierzu wird ferner erfordert auf 100. Pf. Reguli, und 200. Pf. sublimat, und solche Arbeit alle mal mit frischem \cong 3. mal repetirt / thut 300. Pf. \cong / diese werden in der Destillation zu einer Butyro, und führen die Animam ♀ mit herüber / solches Butyrum rectificirt / und damit auf Posters Manier procedirt / mit der 4. Asche zu præcipiti-

ren und zu gradiren/ geben in der reduction 100. Marck \mathcal{D} / und 200. Loth \odot / aber so man das Butyrum an statt der Proserpinæ auf \mathcal{A} / \odot oder \mathcal{D} gebraucht/ und derselben Animas darmit extrahirt/ so bekommt man eine Tinctur und gradation, also daß ein Centner Butyri gang wol auf 1000. Ducaten zu bringen ist.

Der Process ist folgendes.

\mathcal{B} . \mathcal{A} 1. \mathcal{P} . \mathcal{A} $\frac{1}{2}$. \mathcal{P} . mach mit dem Fluß \mathcal{F} & \odot einen Regulum, welcher mit gedachtem Fluß noch einmal zu reinigen. Alsdann nimm \mathcal{A} 8. Loth / \mathcal{F} 4. Loth / damit mache mit vorigem Fluß einen Regulum, ohne fernere Reinigung.

Nun nimm des obigen Reguli \mathcal{A} 8. Loth / des Reguli \mathcal{F} 4. Loth / lasse es m. e. a. schmelzen / dar ein trage noch 4. Loth \mathcal{F} / und trage ein wenig von dem vorigen Fluß darauf / so ist der Regulus bereitet / dessen und \mathcal{A} \cong ana distillirt / und so starck getrieben / daß zuletzt der Regulus schmelze / solchen treibe ab / so findet sich in jedem Loth desselben 16. Gran \mathcal{D} / dessen drittes Theil \odot ist / wann aber das \mathcal{F} der ersten Arbeit nicht rein / so muß die Arbeit mit den \cong bis zum drittenmal wiederholen werden / so findet sich ein \mathcal{D} und \odot reiches \mathcal{F} .

Der Regulus kostet beyläufftig wie folget : \mathcal{F} 3 \mathcal{P} . 6. Groschen / \mathcal{A} 1. \mathcal{P} . 2. Groschen / \odot $\frac{1}{2}$ \mathcal{P} . 2. Groschen / Kohlen -- 3 -- Arbeits-Lohn -- 2 gr. Summa 15. gr.

Der Gebrauch der Schlacken ex Regulo \mathcal{A} ist folgender ; Man lauget dieselben mit warmer ∇ aus / das zurück gebliebene wird getrücket / alsdann mit demselben Pulver die \mathcal{D} cementir

und geschmolzen / dann noch etlichemal mit obigem Pulver cementirt / dann abgetrieben und geschieden / findet sich eine Scheidung / die gemachte Laugen kan unter warmes ∇ gemischt / und zu Bädern gebraucht werden / ist gut vor die Krätze und Scharbock / und thut alles / was ein natürlich warmes Bad verrichten kan; so aber obgemeldte Lauge eincoagulirt und zum Kalch gemacht / und die \mathcal{D} damit oft und lang geschmolzen wird / so kan es dieselbe etlicher massen gradiren und figuren.

II.

Etliche Observationes über das Butyrum \mathcal{D} .

1. Es muß nicht so viel \mathcal{Z} darzu genommen werden / dieweil es dann wegen allzugrosser Fettigkeit nicht solviren will.

2. Ut $\mathcal{Z} \cong$ sit factus per ∇ i. e. \ominus & \oplus , nicht aber mit \oplus / sonst führet es die Metallen nicht her.

3. Das Butyrum kan über das \oplus rectificirt werden / dann mit Sp. V. rectificato præcitirt / filtrirt und digerirt / gibt ein herrliches solvens.

4. Wann der Sp. \oplus über ein Butyrum gegossen wird / so machet er eine reaction und præcitirt sich / und wird daraus ein solvens, welches aus dem \ominus die Tinctur ziehet / und ein weisses Corpus als \mathcal{D} zurücke läst.

5. Ebenmassigen effect hat ein ∇ und \mathcal{R} / erowegen wann in solchen Menstruis \ominus oder \mathcal{D} solviret / und das Butyrum damit niedergeschlagen

gen wird / und distillirt / so nimmt das Solvens die Animas \odot aut D in derer Distillation mit herüber / welche Krafft ihrer Subtiliation hernachmals andere Metallen penetriren / gradiren und tingiren.

6. Wann das z mit dem Butyro übergeführt / solches rectificirt / und eine solvirte D oder \odot instillirt / dann digerirt wird / gibt ein Augment.

7. D mit dem Butyro elevirt / und dessen rectificirtes Oleum über einen U Kalch abstrahirt wird / gibt \odot .

8. Noch \odot / noch D / noch z können durch das Butyrum übergeführt werden / wann dieselbe nicht mit z vermischt seyn.

9. Wann ein Butyrum z mit der Anima eines Metalles imprägnirt ist / so wird es mit Sp. \odot figirt / und erlanget man in der Destillation einen z vitæ, oder fixes Bezoardicum, welches seinen ingress erlanget durch zuthun frisches Reguli.

10. z wird durch z daran verblasen figirt.

11. Es ist muthmaßlich / daß die Salia dasjenige seyn / welches in dem z die Wirkung verrichtet / darinn ist es zu untersuchen / ob es die Salia allein thun / oder der z darben seyn muß / und ob der z durch dergleichen Arbeiten nicht zugleich animirt werde.

12.

Etliche Proesse dienend zur Erläuterung.

I. Ein Modus das Butyrum zu machen absque z , v. 81. Theil / Salis comm. 2 Theil

heil / \odot ad rubed. calcinati 4. Theil / wol v.
 a. gemischt und distillirt / erstlich lind / leztlich
 arck / so bekommt man eben das Butyrum als mit
 ein ♀ ♁ / præcipitir es mit warmen ∇ / so gibt
 3 weisse flores ♀ vitæ genannt / welche oben und
 unten purgiren / und in der reduction einen Re-
 alum geben.

13.

Noch ein Modus Butyrum

ohne ♁ .

R. ♀ 1. Theil / ♁ 2. Theil / cale 4. Theil
 isce und treibs per retortam, gibt ein Buty-
 rum, deme von ♁ ganz ähnlich / und eben solcher
 ugenden.

14.

B. Tinctur-Oel. M

2. R. fein \odot 1. Theil / ♁ 8. Theil / fiat regulus;
 rzu nimm 3. mal so viel ♀ ♁ / und treibe es m.
 a. herüber erstlich lind / dann unten und oben
 gegeben / oder C. M. treibe klein / und schütte
 3 Oleum wieder drauf / distillire es wieder / und
 petire es zu 4. oder 5. malen / dieses Oleum de-
 legmire in M. B. und giesse alsdann auf 1. Loth
 deses Oel 1 $\frac{1}{4}$. Loth guten Sp. V. ziehe ihn per M.
 gelind ab / so hat man ein Rubinroth Oleum,
 ffen 1. Loth 16. Loth ♀ zu Bestand tingirt.

15.

Zur Confirmation des vor- hergehenden.

3. R. \odot & Reguli ana, fluant, dann pulveri-
 t / und gar wol darunter gerieben \times $\frac{1}{2}$. B dieser
 Mixtur

Mixtur 1. Theil/ $\text{Z} \approx 3$. Theil/ reibe es wol v. e. a. thue es in eine Retorten / rühre es wol v. e. a. als. dann reibs im Sand herüber / das erste Plegma thue hinweg / das dicke Oleum behalte / und cohobire es von seinem C. M. zu 5. malen / und so noch ein Phlegma darben / so ziehe es per M. B. davon. Auf dieses Olei 1. Theil / giesse Sp. V. 2. Theil / laß es 8. O digeriren / alsdann das klare von den fæcibus abgegossen / und ein M. B. ad Oleitatem abgezogen / so bekommt man ein edel Oleum, worinn die D zu klarem O gradirt wird / wann nehmlich solch Oleum per gradus ignis in eine fixe substanz coagulirt wird / welches zu notiren.

16.

Postens Opus.

4. R. Regulum z der sehr rein und D ana, laße es wol fließen / den fein pulverisirt / und 2. mal so viel $\text{Z} \approx$ darunter gemengt / so durch V gemacht wird / (den Handgriff nimm wol in acht /) dann durch die Retorten distillirt / hernach unter das C. M. wieder 2. Theil $\text{Z} \approx$ gerieben / wieder distillirt / und diese Arbeit mit frischem $\text{Z} \approx$ so oft wiederholt / biß alles herüber ist. In dieses Oleum D treibe die Spiritus vom O und P ana setze es O zu digeriren / dann giesse es m. e. a. auf einen reverberirten A Kalch / ziehe es auf die Truckene ab / laß es mit O und P schmelzen und abtreiben. NB. Ich habe genommen $1\frac{1}{18}$. Theil von des Potten A Digestion, wie jetzt gemeldet und O und P $1\frac{1}{18}$. Theil / laß es wol m. e. a. Z so gibt es ein gelbes Glas / wie h gelb / auch har

und glänzend / das habe ich heraus gescharrt / und in fixen Regulum und H in duplo getragen und abgetrieben. Diß Korn habe ich geschieden / so gibt es schön und ganz rein \odot 1. Marck nicht minder / eher mehr als 2. Loth \odot / das ist gewiß und wahr.

MB. Wann das D mit dem = herüber gestiegen ist / gießt man dieses \odot an einen reverbirten 4 Kalch / und figirt es darinn / das ist des Postens Opus. da soll die Marck D 5. Loth \odot geben. Aliter soll man nur bloß an das \odot D den Sp. \odot cum P giessen / und m. e. a. figiren / und ein 4 Kalch darzu brauchen / sondern mit einem guten Fluß in den fixum Regulum eintragen / soll viel \odot geben.

16.

Sublimat - Werck auf Zin.

Rsp. 4 H . 1. und P = 8. Loth / mache |.|.|. in einem guten Tiegel wol verlutirt / allein oben auf dem Ober-Deckel mache ein klein Löchlein / daß die Feuchtigkeit auf eine Stund davon rauchen mag / alsdann gib ein gemeines Δ auf 1. Stund / die andere mache das Δ ein wenig stärker / die dritte Stund gib ihm wol starck Feuer / daß es den Tiegel schmelze zu einem Regulo. Das Löchlein muß du vermachen / wanns die eine Stund gehet / darnach thue den Regulum heraus / setze ihn wieder ein wie vor / nimm 2. Loth P = sublim. darzu wie vor / und nimm für 8. g. Münz zu H . laß es wieder also stehen wie vor / lasse es wieder schmelzen zu einem König / verlutirs wieder wie vor / hüte dich vor diesem giftigen Rauch / dann

dann trage den König in H und treibs ab/ so hast du aus W . 1. 4 16. Loth. D .

18.

Die perfecte Metallen plus quam perfect zu machen.

R . \odot Zi . solve in V / D Ziii . solve in V / giesse beyde Solutiones zusammen / so wird eine die andere præcipitiren / und so sie einander nicht genug præcipitiren / so giesß noch etwas Sp . \ominus / oder nur eine Solutionem \ominus communis dazu. Wann alles genugsam præcipitirt / lasse es m. e. a. wol auffieden / hernach S still stehen / daß sich das præcipitirte setze / welches unterdessen als Brumbern aufwachsen wird / filtrir es / und den zuruck-bleibenden Calcem süsse wol aus / und trüctne und zeitige es durch sein innerliches Agens zur Tinctur auf folgende Weise: die solvirte Metallen haben gewogen Ziiii . der Zuwachs von den Salinischen Spiritibus wird seyn Zii . derowegen thue zu dieser Mixtur auch Zii . wol pulverisirtes Reguli \ddagger / mische es / und treibe es aus einer Retorte per gradus, so hast du ein Butyrum \ddagger \odot Ore und Dre , dann die Anima \odot durch das \ddagger oder Arietem mineralen sehr exaltirt ist; diß Butyrum muß man rectificiren / so wird es wie ein hoch-rothes Del / mit welchem \odot / D H und A Lamellen / oder in calcem redigirt in ihrer ganzen Substanz in eine Tinctur zu maturiren / dann dieses Butyrum hat die Animas \odot / D & Z \ddagger bey sich.

R . Dieses \odot sche Del / und digerire darinnen verschlossene Laminas \odot & D / so werden

sie sich solviren / und in einen Lapidem coaguliren; die Salinische Theil aber / als welche zu dem Metallischen Compolito nicht gehören / sich nach und nach davon scheiden / welche Salinische Atmos die Philosophi eine Minervam der Nymphen nennen / und wäre sehr nutz / und den Werck sehr beförderlich / wann man solche Separation leichtlich zu Wege bringen könnte / welches dann wol möglich / und ich darfür halte / durch den X. oder Sp. V. zu Wege zu bringen.

19.

Nachfolgende Proceß als wahr befunden / dienen zur Confirmation.

Glauber. Cent. 4. §. 39.

Wann man ein \mathcal{R} / darinn \odot solviret ist / über ein Batyrum \mathcal{Z} abtrahirt / so geht die Anima \odot & \mathcal{Z} Blutroth über den Helm / solche in eine Solutionem \mathcal{D} gegossen / so fällt die \mathcal{D} zu Boden / und ziehet die Tinctur des \odot & \mathcal{Z} mit sich aus dem Wasser / davon das Wasser weiß / und die Droth wird / ist eine Tinctur und universal-Medicin auf Menschliche und Metallische Leiber. NB. der Rest von \odot und \mathcal{Z} / welcher nicht übergestiegen / ist ganz fix / und ein gut Diaphoreticum, also wird die Anima Mortuorum, i. e. \odot & \mathcal{D} ex orco, das ist / Plutonis Werck-Haus geführet. Vide Nuysement, de Spiritu & Sale mundi.

§. 40. Wann man auf solche Weise durch Proserpinam, das ist / Batyrum \mathcal{Z} die Animam \mathcal{A} also überführet / so erlanget man noch eine höhere Tinctur, welche viel weiter streckt als

von ☉ gemacht / und gleicher Weise in dem über-
gehen ganz fix und Feuer-beständig wird.

§. 41. Auf solche Weise kan aus dem Butyro
♁ und ♃ eine weisse Tinctur übergeführt wer-
den / welche ☿ / ♀ / ♃ und ♄ in ♃ tingirt.

NB. Solche Tincturen werden in dem über-
führen durch des Plutonis Aquam Stygiam fi-
girt / daß sie keiner weitem fixation nöthig ha-
ben.

§. 42. So man aber die übergestiegene rothe
Tincturen ♀ & ☿ mit Solutione ☉ præcipi-
tirt oder conjungirt / absüßt und trucknet / so er-
langet man ein trucken Gradir ▽ / welches alle
weisse und rothe Metallen / damit geschmolzen /
also gradirt und verbessert / daß sie auf der Ca-
pellen gut ☉ und ♃ mit grossen Nutzen der La-
boranten sitzen lassen.

NB. 1. der ♀ muß mit Sp. ☉ solvirt seyn / und
in das Butyrum ☿ gegossen.

2. Butyrum ♁ ist ♁ in ▽ solutum, und über
das Butyrum ☿ gegossen.

3. Als etwann durch den Sp. ☉ figirt ist / so
wird es unflüssig / bekommt aber seinen Ingress
wieder / wann man es mit Regulo ☿ fixo, i. e.
Reg. ☿ ♀ versetzt.

20.

Sublimatio ☿ CrySTALLINA per ▽

Re. ☿ a. ℥. i. ▽ ℥. iβ / solvirs in einer Glas
Kolben / distillire das Phlegma in M. B. davon
bis auf die Spiritus, laß es erkalten / wirff Sa-
commune 2℥. ℥. danß sublimirs mit rechten
Feuer

Feuer / so sublimirt er sich hübsch Crystallisch.
Diesen \cong solvire außs neue in einem ∇ / thue
wieder Sal commune darzu / und sublimire sol-
ches wie zuvor / und wiederhole solches zum drit-
tenmal / so wirst du einen sehr schönen \cong ha-
ben.

21.

Baron von Sontale de Bartel-
stein Process ex $\varphi \cong \sigma$ & 4 von Herrn D.
Lohn probirt / und zu Ulm D. Bechern
communicirt.

Zu geflossenem 4 1. H gießt man 1. H φ in
einem Siegel warm gemacht / daß sie zusammen
eine kleine Weile im Fluß stehen / hernach gießt
mans auß in ein irdenes mit kaltem ∇ ange-
fülltes Geschirz / und wuschets mit $\ominus \nabla$ sehr wol
und oft ab / biß das Amalgama sehr schön und
glänzend wird / wann es an der Sonnen oder
hintern Ofen getrücktet / so thut man gleich viel
 $\varphi \cong$ darzu / und rührt in einem steinern Mörse /
wohl d. e. a. legts auf eine gläserne Tafel im Kel-
ter / und läßt fließen mit untergesetztem Glas /
welches im Frühling / Mense Martio, April und
Majo am füglichsten geschehen kan / so wird in-
nerhalb wenig Tagen ein Milchfarbiges Was-
ser / lactis Virginis in hac herab fließen / solches
per retortam in arena abdestillirt / gibt erstlich ein
Phlegma, alsdann einen spir. Acidum, endlich
gna adaucto ein dicklechtes schönes Del / welche
alle besonders aufzuheben seyn. Das C. M. thut
man in 2. oder 3. Glas-Schaalen / und stellts
F 2 an

an die Luft / doch nicht an die Sonne / so wird es die Luft begierig an sich ziehen / und ganz feucht werden in wenig Tagen / alsdann kan man wie oben wiederum davon distilliren erstlich Phlegma, darnach Spiritum, endlich ein Oleum rubicundum, wann es mit starckem Feuer getrieben wird / so sehr schön mit Farben spielet. Und dieses Luft setzen und distilliren kan man 10. 12. und mehrmal continuiren / wird allezeit im Distilliren vom Phlegmate, Spiritu und Oleo, doch nach und nach etwas weniges herüber gehen.

Wir haben auch bisweilen das C. M. klein gerieben / mit proprio Phlegmate angefeuchtet / filtrirt / exsiccirt / und dann erst aëri exponirt / so ist alles schöner / reiner und klarer herüber gangen.

Wir haben auch einen halben Theil 4 / und $\frac{1}{2}$. Theil Speauter genommen / und eben auf obige Manier mit procedirt / und haben befunden / daß sich dieses C. M. eher und leichter solvire / des Oels haben wir genommen 10. Theil / und über 1. Theil dünne ☉ Blätlein gegossen / und in digestione eine Zeitlang (etliche Wochen) stehen lassen / davon ist das ☉ mehrentheils aufgelöst worden / hat eine schöne güldische Farbe bekommen / welches unser gradir-Oel war / darinn haben wir dünn geschlagene Blechlein gelegt / und 14. oder 3. Wochen in digestione stehen lassen / so haben wir dann $\frac{1}{2}$. Theil davon gut ☉ befunden.

22.

Process Caroli de Repas zur Wienerischen Neustatt la- borirt.

℞. ♂ cr. præp. 1. ℥. ♂ Feil rein gewa-
schen ℥. 5. ♀ = Wiß misce, distillire es aus ei-
ner Retorten wie ein Butyrum, der ♀ wird sich
reviticiren / solchen separire von dem fetten Del/
dieses rectificire per se: aus dem C. M. extra-
hire l. a. mit gemeinem ∇ das ♂ / ♂ Saltz/
dessen wird eine ziemlich Quantität / und an
Farbe grünlecht seyn. Pulversire es / thue es
in eine Retorte / und giesse obiges Del drüber/
cohobire es drey mal davon / letztesmal gib ein
gut Feuer von oben / so werden sich hoch-rothe
Crystallen sublimiren / solche vereinige mit dem
Del / so solviren sie sich alsbald alsbald in der
Kälte / und machen zusammen ein hoch-rothes
Del / welches damit fertig. Wann man dann
laminirtes D darinnen 15. Tag digerirt / dann
capellirt und scheidet / so wird man den Effect
finden.

NB. Nimm diese Schlacken des Suchsenii
(de ♂) lauge sie aus / und reverbire sie lind/
biß zur Castanienbraunen Röthe / die extrahire
mit R / wird also schön als eine solutio ○ / dar-
ein lege Laminas D / werden Kohlschwarz / laß
es eine Zeitlang stehen / dann abgezogen und re-
ducirt.

Grundlers Process in Nürnberg.

Augmentum D a.

℞. D Kalch 1. Theil / guten δ \cong 4. Theil / ge-
 feilt δ 3. Theil / * 2. Theil / mische es m. e. a.
 thue es in eine Kolben / und giesse 2. Finger her-
 nach folgende Laugen drauf / die mache also:
 Nimm zu dem Kalch gebrannte Ziegelstein /
 schütte warm ∇ drauf in ein Tuch / was herab-
 laufft / schütte wärmer wieder drauf / das thue
 10. oder 12. mal / so wird es zu einer Lauge / und
 ziehet aus den Kieselsteinen das \ominus centrale her-
 aus. Wann man denen 2. Finger hoch in den
 Kolben über obberührte Materi gegossen / so
 verlutirt man den Alembicum darauf / setzt es
 in Aschen = Capellen / gibt gemach Δ / so steigt
 das ∇ herüber / und treibts so lang / bis die Ma-
 teri im Kolben noch etwas feucht verbleibt.

NB. So wol zu observiren / dann thut man
 diese feuchte Materi in eine Phiol / versigelts
 Hermeticè, setzt es ein oder 2. Tag in linde Di-
 gestion, so wird ein grünes Oleum daraus / dis
 wird genennt Oleum Philosophorum. Wann
 man dieses incoagulirt mit starckem Δ / so wird
 diese Materi erstlich allerhand Farben bekom-
 men / dann grau / zulezt mit starckem Feuer
 Kohlschwarz und ponderos werden. Diese /
 wann man einträgt in H / so schwer die Materi
 wiegt.

NB.

NB. Diese Materi wird wie ein Butter aus-
sehen / wann man es recht macht / so wird es die
Helffte außs wenigste $\frac{1}{2}$. perfect D auf der Ca-
pelle lassen / daß also aus 1. Loth D 4. Loth / 4.
oder außs wenigste 3. Loth D / neben vielem O
so es in sich hält / nach dem Artreiben austragen
wird. So man dieses Werck zu rechter fixa-
tion auf die vorige Weise figirt / so wird eine
formal-Tinctur daraus ; so man in vorigem
Oleo Philosop. in digestione allzeit mehr und
mehr D Kalch zusetzt / so wird es selbigen D Kalch
radicaliter auffolviren / und zwar so lang und
viel / bis es nicht mehr annehmen will / und ganz
imprugirt wird / so thut es Wunder præ-
stiren.

24.

Process Das O radicaliter zu sol-
viren / und zwar Blutroth und flüssig/
dann durch die perfecte fixation zu
einer Tinctur.

R . Crystallen ♀ & ♂ mit Oleo G / darauf
schütte Sp. S mit dem 2ten Theil butyri S / so
solviren sich die Crystallen ♂ & ♀ ganz roth
auf / dann weiter in einem andern Kolben sol-
vire in einem Sp. S Ducaten O / so wird es
hoch gelb solviren. Diese beyde Solutiones schüt-
te gemach zusammen.

NB. Es wird brausen / darinn muß man die
Sulutionem O Tropffenweise in die Solution
der Crystallen ♀ & ♂ giessen. Diese Mixtur in
eine Retorte gethan / in einem Vorlag herüber

distillirt / wird einen hoch-gelben Sp. geben / der ist impräguirt mit dem ♀ ☉ ♂ und ♀.

Auf das ☉ so roth aussehen wird / giesse frischen Sp. ☉ mit dem dritten Theil buriyri ꝯ / lasse es über Nacht also in der Kolbe stehen / so wird es wiederum um das ☉ auflösviren / dann per retortam getrieben / gibt wiederum einen gelben Sp. aber nicht so hoch gelb als der erste; ist also genug. Dann so man dieses zum drittenmal coertirt / so gehet kein gelber Sp. mehr herüber / sondern ein ganz weisser / und ist also ein Zeichen / daß alle tingirende ♀ ☉ ♂ & ♀ herüber gestiegen. Das C. M. so weißleucht aussehen wird / habe ich in H getragen / hat mir auf der Capellen ein ganz weißes fires Corpus hinterlassen / und 3. Theil vom D Zugang / daß / als ich selbiges in V lösvirt / ist mir von $\frac{1}{4}$. Ducaten an weissen ☉ was wenig abgangen / das ist der ♀ ☉ / und die 3. Theil vom D Zugang in V auflösvirt / und schön Himmelblau die Solution gesehen. Die 2. erste hoch-gelbe Sp. die nicht mehr corrosivisch seyn / auch keine Hand färben / die per retortam übergangen / habe ich in ein Gläsklein wohl mit Wachs vermacht / an die Sonne gestellt / ist über die massen hoch ☉ gelb worden. In diesen Sp. habe ich gefeilet ☉ gethan / die Phiolen zugeschlossen / hat es nicht strepitando auflösvirt / sondern in linder Digestion allgemach erst in 8. Tagen / und ist oben auf dem Sp. der ♀ ☉ trefflich hellglänzend erschienen / und ist von Tag zu Tag grösser worden / dann sich präcipitirt / und wird dgrinn radicaler

liter zu einem Liquor aufsolvirt. So man in diesem Liquore mehr gefeiltes Ducaten \odot aufsolvirt und digerirt / und gefeiltes Ψ hinein thut / so wird in einem Augenblick das gefeilte Ψ die Tincturam in sich nehmen / und der hoch-gelbe Spiritus ganz weiß werden. Thut man \odot hinein / so wird das Gold ganz gelb / und gibt in der Scheidung ein treffliches Augmentum \odot . Also kan leichtlich aus diesem Sp. ein \odot tingirendes \circ gemacht werden / wann es nur wohl mit \odot imprägnirt / digerirt und solvirt wird; weiters habe ich genommen \ddagger Aschen und * ana. im Keller innerhalb 3. Wochen zu einem grünen Brey fließen lassen; diesen grünen Brey in warmen ∇ aufsolvirt zu einem Himmel-braunen ∇ / das filtrirt und eincoagulirt zu einem grünen \ominus \ddagger mit einem frischen Regen ∇ solvirt und coagulirt / bis aus dem blauen ∇ ein Grasgrünes \circ mit güldenen Flindern sich erzeigt / das ist der Secretus Ignis Helmontii \ddagger . Dieses Grasgrünes firen \circ \ddagger habe ich die Helffte auf das vorgemeldte \odot \circ gegossen in einen offenen Phiol in einer Nacht eincoaguliren lassen auf die Helffte / dann Hermetice verstiegt / in linder Digestion gesetzt / so wird es schwarz-weiß / hochgelb / und endlich Blutroth aufsublimiren / und theils am Boden verblieben / die Phiol kehre ich alle 8. Tag ein / und gebe so lang Feuer bis es fix worden / und die Materi wird ausssehen wie ein Blutrother Granat / der dann die völlige Tincturam \odot gibt.

Process von dem ☿ Wasser.

I. Julius von Hardeck Præcipitac, 4. mal wahr befunden.

℞. ☿ = ℥. i. wie er insgemein mit ☿ und ☉ gemacht wird / theile ihn in 3. Theil / und lege ihn auf 3. verzinte ♂ Blech in einen feuchten Keller / und rühre ihn oft / dann rinnt von dem ℥. = in die 16. oder 18. Loth ▽ herab inner halb 10. oder 12. Tagen. Dieses ▽ nehme treib darein die Spiritus von ☿ 8. Loth / und ☉ 2. Loth / lasse aber das Phlegma zuvor hinweg gehen / und treibe allein die Spiritus darein. Dieses ▽ oder ☉ wird Blutroth / und solviret alle Corpora. Den ☿ / darauf den Blechen ligt / thue herab / und sublimir ihn / so steigt der ☿ eins Theils lebendig auf / und am Boden bleibt ein fixer Præcipitat, den trage in das ☉ mit einem guten Fluß / so gradirt er sich halber in gut beständig ☉ / und den lebendigen ☿ mag man wiederum sublimiren / so rinnet er zum andern mal. NB. das Blech muß man mit Inschlet beschmieren / sonst frist es in 3. Tagen Lücken drein.

26.

Coyens und Boyley Proceß des ☉ ☿

☉ in tribus Salibus ☉ ☉ ☉ ut notum in via sicca, extrahe tincturam, cum Sp. V. abstrahē & cum ♀ali præcedent. procede ut scis.

27.

II. Weiße Erde aus dem ☿ al Del.

Das in humido resolvi te ☿ al Del filtrire/ und mit X oder warm distillirtem ∇ solvire es/ so wird sich eine weiße Erde zu Boden setzen/ welche einen ☿ præcipitirt. Solche Erde wol getrücfnet / und nach und nach mit dem ☿ Del/ so davon præcipitirt / imbibirt / und wiederum so oft eingetrücfnet / und mit obigen ☿ Del angefeuchtet / biß es wie Wachs fließt/ dann probir ob es tingiren will.

28.

III. Gebrauch des ☿ ☉ zum ☿.

R. ☿ 8. Loth / darauf giesse 21. Loth des obigen ☿ Olei, in einer Retorte cohobirs 3. mal lind / dann thue noch 6. Loth von ☿ Oleo darzu/ so wird der ☿ flüssiger/ und werden zulezt Sternēn und Rosen kommen/ und wird aus dem ☿ ☉ und ☿ gutes ☉ werden.

29.

IV. Alle Metallen zu solviren.

R. ℥ 2. Loth / ℥ 1. Loth / fac Amalgama, dar-
 unter reibe ℥ \cong 1. Loth / laß es im Keller fließen/
 mit diesem ∇ ℥ angerieben / und in humido fließ-
 sen lassen / wiederhole es. biß du Wasser genug
 hast / darinn solvire \odot und D / und coagulire es
 wieder.

30.

V. Ein anders ℥ ∇ .

R. ℥ 4 und ℥ / f. Amalgama, dieses mit dem 4.
 oder 5. ten Theil \times angerieben / dann retortice
 distillirt / gibt ein schwarz ∇ gleich wie eine Din-
 te / welches in der Sonnen oder andern kleinen
 Wärme coagulirt / dessen thue ein wenig über ℥ /
 und distillire es per Alembicum. In dieses ∇
 thue flores ♁ / und distillir es retortice, vereinige
 damit Animam \odot / solve & coagulire das
 Ol-um ℥ mediante ℥ gemacht / ist allen übrigen
 Metallen ein Todt / und solvirt sie.

31.

VI. Process eines ℥ ∇ zur Tinctur.

R. des ℥ ∇ mit ℥ gemacht / filtrire es und
 solvire darinn halb so viel ℥ \cong / setze es an einen
 feuchten Ort / so solvirt es darinnen / dieses rei-
 terire

terire so oft / bis du dessen ein Genügen hast; darnach mache ein ∇ aus \odot B I / und $\odot \frac{3}{4}$ B . thue es in Scheid-Krug / distillire erstlich das Plegma hinweg / und wann die Spiritus gehen wollen / so lege das Glas mit dem ∇ dafür und lurire es / treibe die Spiritus mit starcken Δ davon / bis keine mehr gehen / so wird das ∇ al Δ so starck / daß es D solviret als oben; nimm das ∇ / solvire darinnen D Kalch / setze es in eine warme Aschen / bis sich alles auflolviret hat / thue es darnach in eine Phiol wohl vermacht / setze es in einen Ofen / regiere das Δ / bis es ein truckenes Pulver wird / welches also zu fermentiren: R . dieser weissen Erden oder truckenem Pulver 3. Theil / mische es mit 2. Theil ∇ / und anderts halb Theil D Kalch / setze es wieder ein wie vor / also kanst du es mehren für und für mit dem ∇ und D Kalch.

Die rothe Tinctur wird mit dem \odot auch also gemacht / nur daß es am ersten schwarz wird / darzu must du in das ∇ die Spiritus von R treiben also: R . \odot & G calc. ana 1. Theil / \odot 10. Loth / mache es gleich wie den andern / und thue das Phlegma auch hinweg. Des ∇ nimm 3. Theil zu einem Theil \odot / setze es auf eine warme Aschen / laß eintrucknen in dem Kolben-Glas / dann nimm es auch / reibe es auf einem Stein zu Pulver; dessen nimm 2. Theil / und des ∇ 1. Theil / setze es in eine mässige Wärme bey 8. Tagen / daß das schwarze Pulver eines Theils weiß werde / reibe es wieder / thue wieder von ∇ daran / also daß diese Arbeit 4. mal geschehe / so

hast

hast du dieselbige schwarze Erde zu der weissen gebracht. So es weiß worden ist / solt du kein ♁ mehr darzu thun / sondern starck Δ geben / daß es sich verkehret in ein roth Pulver / und so es siehet als ein geriebener Saffran / dann hebe es heraus / so hast du die rothe Tinctur. Wilt du / daß sie höher werde / so thue ihm also: send es 3. Theil / so setze ihnen zu 2. Theil ♁ / und einen halben Theil ○ Kalch / subtil gerieben / und setze zu digeriren ein biß auf seine Vollkommenheit / das kanst du vermehren mit seinem ferment, das ist ♁ und ○ Kalch. Diese Tinctur verwandelt das D / und ♁ in das beste ○.

32.

VII. Ein ♁. zur Tinctur.

℞. ♁ = & * ana ein $\frac{1}{2}$. lb. reibs m. e. a. klein / thue es in ein Kolben-Glas / darauf giesse 2. mal so schwär ○ ▽ als der Materi ist / setze es in ein Sand-Capell / und distillir es per Alembicum mit lindem Δ biß auf die Spiritus: giesß das distillir ▽ wieder darauf / und distillire es wieder herüber / und das thue 6. mal mit an- und abziehen / und zuletzt mit starckem Δ / daß die Spiritus alle herüber kommen / so fließet der ♁ = und * m. e. a. in fundo zu einer gelben Massa. Diese Massa reibe klein zu Pulver / und thue es in eine Kolben / giesse darauf guten Sp. Sp. daß er 4. Finger hoch darüber gehe / und setze es in M. B. zu extrahiren so lang / biß sich der ♁ = aller aufgelvort hat in ein Del / das geschiehet auf das längste

längste in 5. oder 6. Tagen / doch weil es in seiner Solution stehet / giesse abermal den Sp. V. der herüber gehet / wieder darauf / biß es gar aufsolvirt hat / das siehet man / wann der Φ nicht mehr stößt im Glas / so hat er sich zu der Solution ergeben. Alsdann so distillir den Sp. V. all herüber / so bleibt das Oleum Φ in fundo in Gestalt wie \odot / und hat sich der \times samt dem Sp. V. davon gezogen / das Del behalte fleißig auf.

33.

VIII. Oleum Φ zur Medicin.

1. Φ wohl gereinigt / solvire ihn in ∇ / schla-
ge ihn nieder mit Oleo Φ / wohl abgessiget / ko-
che ihn in distillirtem Essig / die Solution giesse
ab / und frischen \times darauf / koche und repetire
es so oft / biß bey nahe alles solvirt; den im-
pragnanten Essig ziehe per M. B. ab / so bleibt
ein Massa wie ein weisses S zurück. Dieses ko-
che in distillirtem Regen ∇ einen halben Tag/
das ∇ ziehe ab / und koche es mit frischem / das
wiederhole zum vierdtenmal. Das zurück ge-
bliebene digerire mit Sp. V. in Ros-Mist in ei-
nem wohl-vernachten Glas 14. oder 30. Tag/
distillire es / so gehet ein Milchfarber Liqueur
über / und hängen sich an das Glas Crystallen/
welche sich innerhalb 2. Tagen auch in einen Li-
quorem resolviren / den Sp. V. ziehe sehr lind
davon / so bleibt ein graues Del zurück / dieses
dige-

digerire mit frischem Sp. V. bis zum drittenmal/
 so erlangt man ein wohl-riechendes Del. Usus.
 Dieses Oels 3. oder 4. Tropffen durchtringen
 den ganzen Leib / machen entweder einen linden
 Stulgang / oder treiben einen starcken Schweiß /
 lassen nichts unreines in dem Leib / alle innerlis-
 che Versehrungen / oder durch scharffe Flüsse an-
 gegriffene und aufgefressene Nieren / Därme und
 Lunge heilet es / und macht trefflich Fleisch wach-
 sen / ist auch gut gegen die Fisteln / böse Ges-
 chwär / Krebs / Aussatz / Krätze und Frankosen
 innerlich eingenommen / ehe man äusserlich was
 auflegt ; insonderheit in Mund und Halsaffe-
 ten , in Pest / giftigen Fiebern und schwä-
 rer Noth ist es auch sehr gut.

ENDE.

Folgende Bücher sind auch bey Joh. Da-
 niel Zaubers seel. Erben zu haben.

Als

Des Hrn. BERNHARDI, Grafen von der Marck und
 Ferris Chymische Schrifften von dem gebenedeyten
 Stein der Weisen / aus dem Lateinischen ins Teutsche
 übersetzet / auch mit des Hrn. Joachim Zanckens und
 anderer Gelehrten Anmerkungen ans Liecht gestellt
 durch Caspar Horn Ph. & Med. Doct. 8 1717

RIPLÆI (Georgii) Chymische Schrifften / darinnen von
 dem gebenedeyten Stein der Weisen und desselben
 Kunstreichen Präparation gründlich gehandelt wird.
 Nach der Lateinisch und Englischen Edition Herrn
 William SALMONS ins Teutsche übersetzet durch
 Benjamin Roth Scholzen, Ph. & Med. Doct. 8
 1717.

